SCHULBLATT NIDWALDEN

#02| 2023

BILDUNGSBERICHT
Seite 6

Inhaltsverzeichnis

6

BILDUNGSBERICHT

Eine zusätzliche Schulstunde hat auf die Schulleistung im höchsten Anforderungsprofil einen doppelt so grossen Effekt wie im tiefsten.

22

NEUE MITARBEITENDE

Neuer Direktionssekretär, neue Leitung Zentrum für Sonderpädagogik, neuer Lernender.

34

VELOPRÜFUNG

440 Schülerinnen und Schüler haben ihr Können unter Beweis gestellt.

40

NIDWALDNER MUSEUM

Die Sonderausstellung im Pavillon des Winkelriedhauses konfrontiert die Besuchenden mit der Sehnsucht nach Zugehörigkeit und dem gesellschaftlichen Umgang mit Identitätsfragen.

IM FOKUS Bildungsbericht 6

BILDUNGSDIREKTION
Neue Mitarbeitende 22
Pensionierungen Lehrpersonen 24
Lehrpersonalverordnung 25
Europäischer Tag der Sprachen 26
Sprachaustausch 27
Grafari 28
Veloprüfung 29
Inklusion beim Sport 30
Purzelbaumtagung 31
Bike2school 32
Tenerolager 2023 33
Schulsportprüfung 34
Talent Day 35
School Dance Award 36
Learn to Curl 37
Schulpsychologischer Dienst 38
Informatik-Olympiade 39
Nidwaldner Museum 40

BILDUNG ZENTRALSCHWEIZ 41

BILDUNG SCHWEIZ 44

VERSCHIEDENES 52

10 FRAGEN
an Marc Schumacher

Editorial

Editorial

Liebe Leserin
Lieber Leser

Die vorliegende Ausgabe des Schulblatts ist die letzte, für die ich als Redaktor zuständig bin. Vor gut 21 Jahren durfte ich diese vielseitige und interessante Aufgabe im Rahmen meiner Zuständigkeiten als Direktionssekretär übernehmen. Damals haben wir das Schulblatt gemeinsam mit dem Kanton Obwalden erarbeitet und veröffentlicht, bis dieser 2011 die Zusammenarbeit aus Spargründen aufgegeben hat.

Mit beschränkten finanziellen und personellen Ressourcen aber viel Energie und Gestaltungswille haben wir unser Schulblatt weiterhin herausgegeben. Viele Schreibaufträge haben wir innerhalb der Direktion selbst erarbeitet, jedoch auch – wie in der vorliegenden Ausgabe – immer wieder Partnerinnen und Partner im Bildungsbereich gefunden, die uns schreibkräftig unterstützt haben. Diesen allen sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

In Zeitungen und Zeitschriften lese ich gerne die eine oder andere Kolumne. Mit Erstaunen aber auch einem gewissen Verständnis stelle ich fest, dass sich die Autorinnen und Autoren in schöner Regelmässigkeit auf die Metaebene begeben. Sie berichten darüber, wie viel Mühe und Disziplin ihnen das wiederkehrende, unerbittlich terminierte Schreiben ihres Beitrags abverlangt. Natürlich kenne ich das, wenn neben vielen andern Aufträgen wieder der Entwurf zu einem Einführungstext oder einem kleinen Bericht ansteht. Auf der andern Seite war mir beispielsweise die Aufgabe, zu den Schwerpunktthemen eine thematische Fotoserie aufzunehmen, immer eine kreative Herausforderung. Vielleicht kommt ihnen die eine oder andere Aufnahme hier bekannt vor...

Nach wie vor bin ich der Überzeugung, dass ein physisches, handliches, aktuelles und ansprechendes Schulblatt das geeignete Medium zum Transport von Informationen zwischen der Bildungsdirektion und den Hauptakteuren, den Lehrpersonen und Schulleitungen darstellt. Unser Schulblatt glimmt rot, wartet geduldig auf die Lektüre, bietet den Schlüssel zu Informationen, zu Ein- und Ausblicken, Hinweisen und Tipps, vermittelt Kontakte, erscheint verlässlich und lässt sich nicht wegklicken.

Natürlich haben wir uns immer wieder gefragt, wie das Schulblatt bei unseren Adressatinnen und Adressaten ankommt. Rückmeldungen hat es kaum je gegeben, was wohl für so eine Publikation auch nicht zu erwarten ist. Letztendlich schliessen wir daraus, dass unser Schulblatt eine Selbstverständlichkeit darstellt, die weder Euphorie noch allzu grossen Ärger verursacht. Die Studie, welche wir 2005 – zugegebenerweise vor sehr langer Zeit – dieser Frage gewidmet haben, hat grundsätzlich durchwegs positive Werte ergeben. Optimistisch gehen davon aus, dass sich daran nichts wesentlich geändert hat.

Meinem Nachfolger wünsche ich bei der Redaktion des Schulblatt die nötige Ausdauer, in erster Linie aber Freude an der Gestaltungsfreiheit und der Abwechslung, welche dieser Zuständigkeitsbereich im weiten Feld des Direktionssekretärs bietet.

Andreas Gwerder, Direktionssekretär

Fokus

Erstaunliches aus der Bildung

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Als Regierungsrat fühle ich mich angesichts der Aktenberge, die ich lesend abarbeite, oft wie Sisiphus: Manchmal habe ich den Eindruck, dass nach jedem Bericht, jeder Analyse, jedem Kommentar, den ich gelesen habe, doppelt so viele neue auf die Lektüre warten. Damit will ich mich nicht beklagen, zumal Regierungsarbeit selbstredend an die Verarbeitung von viel Information gebunden ist. Ich will auf etwas anderes hinaus: Den Bildungsbericht Schweiz 2023. Ein Referenzwerk mit aktuell fast 400 Seiten – also eine wahrhaft imposante Publikation. Dessen Studium aber ist mir nicht nur Pflicht, sondern Gegenstand meines ganz besonderen Interesses und verschafft mir einen tiefen Einblick in den Zustand unseres Bildungssystems.

In Anbetracht des Fokus im vorliegenden Schulblatt gehe ich, liebe Leserin, lieber Leser, gerne auf einige Inhalte aus dem Bildungsbericht ein, die mich besonders erstaunt oder bestätigt haben.

Unabhängig vom Schulsystem werden die Schülerinnen und Schüler auf der Sekundarstufe in Niveaus eingeteilt. Die Grundanforderungen müssen auch von den Schwächsten erfüllt werden. Der Anteil an Jugendlichen in diesem Niveau liegt im Kanton Luzern bei 15 %, während er in Glarus bei 43 % liegt. Dies zeigt, dass die interkantonale Vergleichbarkeit aufgrund des Föderalismus im Volksschulbereich nur bedingt gegeben ist.

Erstaunt hat mich der Effekt von Unterrichtszeit: Eine zusätzliche Schulstunde hat auf die Schulleistung im höchsten Anforderungsprofil einen doppelt so grossen Effekt wie im tiefsten. Frage: Gibt es bei der Vermittlung für schwächere Schülerinnen und Schüler Optimierungspotenzial? Wenn ja: Könnte dieses in separativen oder integrativen Modellen besser genutzt werden? Oder spielte das keine Rolle?

Was mir missfällt, ist die Tatsache, dass Jugendliche, die in ihrer Klasse überdurchschnittliche schulische Leistungen erbringen, rund 20% häufiger Opfer von Mobbing werden als andere. Wenn Leistung in den Schulklassen als uncool gilt und entsprechende Exponenten sogar bedroht werden, sollte hier unbedingt Gegensteuer gegeben werden!

Die Ergebnisanalyse zur Überprüfung der Grundkompetenzen, die 2016 gesamtschweizerisch durchgeführt wurde, hat im Zusammenhang mit den Betreuungsverhältnissen Folgendes gezeigt: Das Erreichen der Grundkompetenzen in Mathematik und diese Betreuungsverhältnisse korrelieren praktisch überhaupt nicht. Mit anderen Worten: Ob eine Klasse gross oder klein ist bzw. ob für die Betreuung der Schülerinnen und Schüler verhältnismässig viele Personen zur Verfügung stehen oder nicht, spielt hinsichtlich der in Mathematik erbrachten Leistungen kaum eine Rolle. Übrigens: Nidwalden gehört zu den vier Kantonen mit dem höchsten Betreuungsverhältnis.

Am Übergang von der obligatorischen Schule zur Sekundarstufe II zeigt sich – unabhängig von konjunkturellen Schwankungen – ein steigender Trend zu Zwischenlösungen. Das kann beispielsweise der Besuch eines schulischen oder kombinierten Brückenangebots sein, ein Sprachaufenthalt oder ein Praktikum. Fast ein Sechstel aller Jugendlichen in der Schweiz wählt mittlerweile einen solchen Weg. Nidwalden gehört mit knapp 5 %, und darüber freue ich mich, zu den drei Kantonen mit dem kleinsten Anteil an Zwischenlösungen. Solche mögen für einzelne Jugendliche von Vorteil sein; gemäss Bildungsbericht ist der Effekt jedoch äusserst bescheiden. So zeigt sich beispielsweise, dass die Wahrscheinlichkeit eines Ausbildungsabbruchs bei Übergangsausbildungen grösser wird und sich diejenige für einen Abschluss auf der Sekundarstufe II nicht erhöht.

Und zum Schluss eine Erkenntnis, die für die Berufsbildung spricht: Je mehr Personen ihre Erstausbildung in einer Berufslehre absolvieren, desto höher ist die kantonale Abschlussquote auf der Sekundarstufe II. Diese Quote haben sich aber Bund, Kantone und Sozialpartner als bildungspolitisches Ziel vorgenommen und bei 95 % angesetzt. Nidwalden liegt mit einem Wert von 96 % schweizweit fast an der Spitze. Der Anteil der Erstabschlüsse in der Allgemeinbildung, beispielsweise eine gymnasiale oder eine Fachmatura, liegt hier bei gut 18 %, einem der interkantonal fünf tiefsten Werte.

Der Bildungsbericht ist im Netz allgemein zugänglich und ich empfehle ihn allen Personen, die in der Bildung Verantwortung tragen, wärmstens zur Lektüre. Und für jene, die sich für unser erfolgreiches Bildungssystem interessieren, ist er ein Fundus vielfältigster Erkenntnisse.

Nun hoffe ich, dass Sie das neue Schuljahr gut begonnen haben und wünsche zu dessen Fortsetzung viel Befriedigung, Freude und Erfolg.

Res Schmid, Bildungsdirektor

skbf-csre.ch/bildungsbericht

Öffentliche Veranstaltung

zum Bildungsbericht

Mo 30.10.23, 17:00 Uhr im
BWZ Stans (Aula)

Referent:
Prof. Dr. Stefan C. Wolter,
Direktor der SKBF

Zertifikatslehrgänge

Erweitern Sie Ihre Kompetenzen

– CAS Sprachförderung kompetent und fundiert (Zyklus 1)
– CAS Effektive Förderung bei LRS
– CAS Bildungsplanung bei komplexer Behinderung
– CAS Begabungs- und Begabtenförderung integrativ (BBFi)
– CAS Unterrichtscoaching mit MyTeachingPartner™
– CAS Kinder und Jugendliche im Autismus-Spektrum

Mehr Angebote und Infos:
www.hfh.ch/cas

HfH Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik

Kleine Klassen, kein Risiko

Feststellungen zum Bildungsbericht aus Sicht des Amts für Volksschulen und Sport

Von den etwa 400 Seiten des Bildungsberichtes 2023 betreffen rund 90 Seiten die Volksschule. Im schweizweiten Vergleich machen die 3000 Nidwaldner Lernenden der Volksschule 0.31 Prozent aus. In die Beobachtungsperiode des Bildungsberichts fällt auch die COVID-19-Pandemie. Die damit zusammenhängenden Herausforderungen wurden - gemäss Bericht - gut gemeistert.

Die untersuchte Zeitspanne des Bildungsberichts zwischen 2018 und 2022 deckt sich bekanntlich teilweise mit derjenigen der Covid-19-Pandemie, in welcher der Fernunterricht eine erhebliche Rolle spielte. Zu dessen Auswirkungen wurden mehr als 30 Studien verfasst, wovon eine aus dem Kanton Nidwalden stammt. Diese zeigt auf, dass die kantonalen ICT-Vorgaben aus dem Jahr 2018 umgesetzt wurden und so der Fernunterricht mit digitalen Mitteln (ohne grössere Einschränkungen) in den meisten Gemeinden durchgeführt werden konnte. Grossmehrheitlich attestieren die Beteiligten der Schule einen besonnenen Umgang mit Massnahmen in der Covid-19-Pandemie.

Folgende Inhalte erscheinen aus Sicht der Nidwaldner Volksschule interessant:

- Während die Schülerzahlen der Primarschule schweizweit in den Nullerjahren noch stetig gesunken sind, kann seit 2011 ein Wachstum um 22 Prozent festgestellt werden. Es wird erwartet, dass es zwischen

2020 und 2031 zu einem gesamtschweizerischen Anstieg von 10 Prozent kommen wird. In Nidwalden ist dieser Trend weniger deutlich und liegt bei prognostizierten 4 Prozent mehr Lernenden.

- Rund 29 Prozent der Schweizer Schulen haben 2019 einen Anteil von mehr als 30 Prozent fremdsprachiger Ausländerinnen und Ausländer. Diese werden im Bildungsbericht als Risikoschulen bezeichnet. Es zeigen sich grosse kantonale Unterschiede. Der höchste Anteil an solchen Schulen liegt in den Kantonen Genf und Basel-Stadt, während der Kanton Nidwalden von dieser Problematik nicht betroffen ist: Bei einem kantonalen Anteil von etwas mehr als 12 Prozent fremdsprachiger ausländischer Lernenden wird keine Gemeindeschule (weder auf der Primarschulstufe noch auf der Sekundarstufe I) als Risikoschule bezeichnet.

Fokus

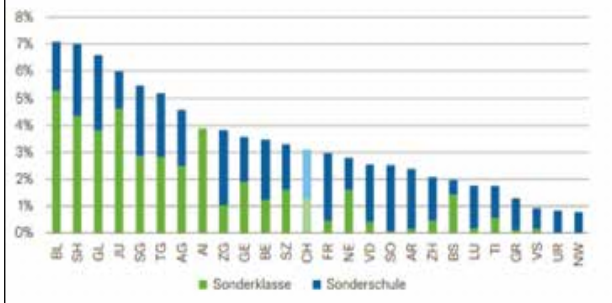
- Im Kanton Luzern (Schuljahr 2020/2021) lag das Einschulungsalter theoretisch bei knapp über 4 Jahren, wobei der effektive Wert deutlich höher war, da rund die Hälfte der Kinder zurückgestellt wurde. Im Kanton Nidwalden lag der Schnitt aufgrund der Einschulungsreform 2019 im genannten Schuljahr bei 4.3 Jahren, wobei lediglich 11 Prozent verspätet eingeschult wurden. Das aktuelle Nidwaldner Einschulungsalter liegt nach Ablauf der Übergangsfrist bei gut 4.5 Jahren und es ist davon auszugehen, dass die Rückstellungen damit deutlich abnehmen.

- Die durchschnittliche Unterrichtszeit auf der Primarschulstufe beträgt rund 819 Stunden. Die unterschiedliche Unterrichtszeit in den Kantonen zeigt sich erstens in der Lektionsdauer (45 oder 50 Minuten), zweitens in der divergierenden Anzahl Schulwochen (36.5 Wochen im Kanton Tessin bis zu 40 Wochen in den beiden Appenzell) und drittens in der unterschiedlichen Anzahl Wochenlektionen.

64 Separationsquote auf der Primarstufe, 2020/21

3.–8. Schuljahr; inklusive Privatinstitutionen

Daten: BFS (LABB); Berechnungen: SKBF



Der Kanton Nidwalden liegt mit der Unterrichtszeit in der Primarschule 1.5 Prozent über dem Schweizer Mittel, die Spitzenkantone Genf, Tessin oder St. Gallen überschreiten diesen Wert um 4 bis 11 Prozent.

- Der Kanton Nidwalden weist bei der Separationsquote von Sonderschullernenden einen vergleichsweise tiefen Wert auf. Lediglich 0.8 % aller Schülerinnen und Schüler besuchen ein separatives Bildungsangebot. Gleichzeitig wird im Kanton Nidwalden eine 75-prozentige Integrationsquote erreicht, was bedeutet, dass rund drei Viertel der Lernenden mit verstärkten Massnahmen die Regelschule besuchen können.

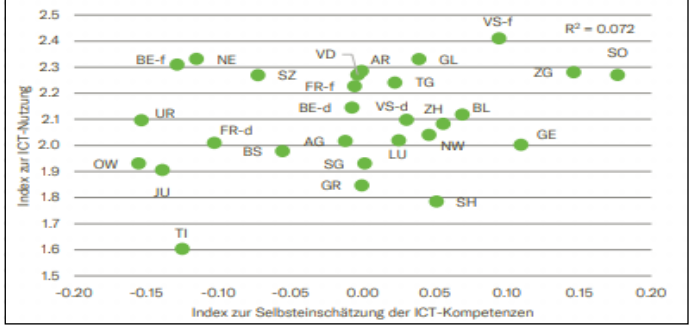
- In der Schweiz liegt die Klassengrösse bei durchschnittlich 19.4 Lernenden, wohingegen sie in Nidwalden bei etwa 17 Lernenden liegt und damit einen Spitzenwert darstellt. Nur die Kantone Schaffhausen, Obwalden, Graubünden und Tessin haben noch kleinere Klassen. Welchen Einfluss die Klassengrösse oder das Betreuungsverhältnis im Hinblick auf den Schulerfolg haben, beantwortet der Bildungsbericht nicht.

- Unabhängig davon, wie die Repetitionen in den Kantonen geregelt sind, variieren die Repetitionsquoten zwischen 3 und 12 Prozent. Unter der Annahme, dass sich sowohl die Effektivität einer Repetition als auch deren Effizienz von Kanton zu Kanton nicht stark unterscheiden, muss davon ausgegangen werden, dass in einzelnen Kantonen entweder zu viel oder zu wenig repetiert wird. Obwohl die Repetition in Nidwalden nur unter besonderen Umständen erlaubt ist, repetieren über 10 Prozent der der Erst- bis Fünftklässler/innen ein Schuljahr, womit ein schweizweiter Spitzenwert erreicht wird.

67 Nutzung von ICT an der Schule und ICT-Kompetenzen

Selbsteinschätzung der Schüler/innen im Rahmen der ÜGK 2017, 8. Schuljahr

Daten: ÜGK



- Rund 7 Prozent der Nidwaldner Schulklassen führen während der obligatorischen Schulzeit einen Fremdsprachenaustausch durch, womit sich Nidwalden nach dem Wallis, Uri und Appenzell Ausserrhoden auf dem fünften Platz positioniert.

- Im Rahmen der Überprüfung der Grundkompetenzen (ÜGK) 2017 wurde festgestellt, dass die Lernenden der Kantone Solothurn und Zug Spitzenwerte sowohl in der ICT-Nutzung als auch den ICT-Kompetenzen aufweisen. Der Kanton Nidwalden lag bei dieser Erhebung im vorderen Drittel der kantonalen Einschätzungen. Durch die Einführung des Nidwaldner ICT-Konzeptes 2018 an der Volksschule darf erwartet werden, dass sich dieser Wert weiter verbessern wird.

Dr. Patrick Meier, Vorsteher Amt für Volksschulen und Sport

Fokus

Nidwalden als Trendbrecher?

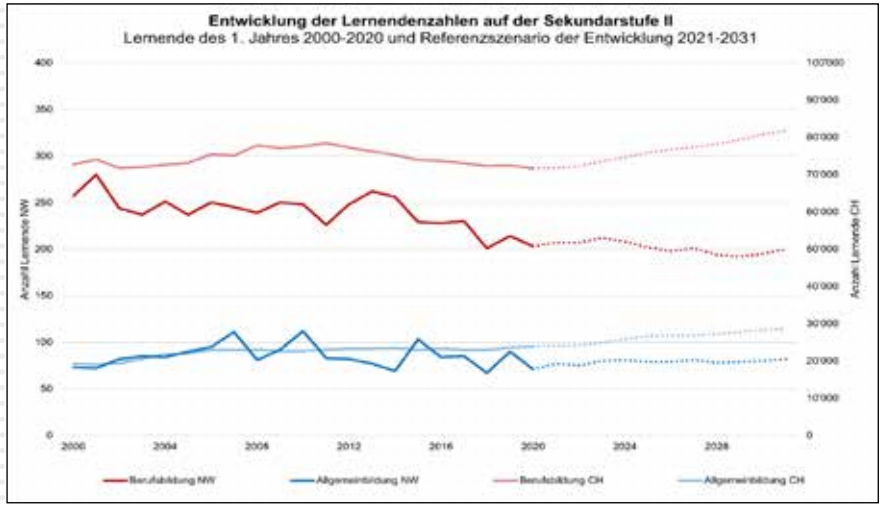
Feststellungen zum Bildungsbericht aus Sicht des Amts für Berufsbildung und Mittelschule

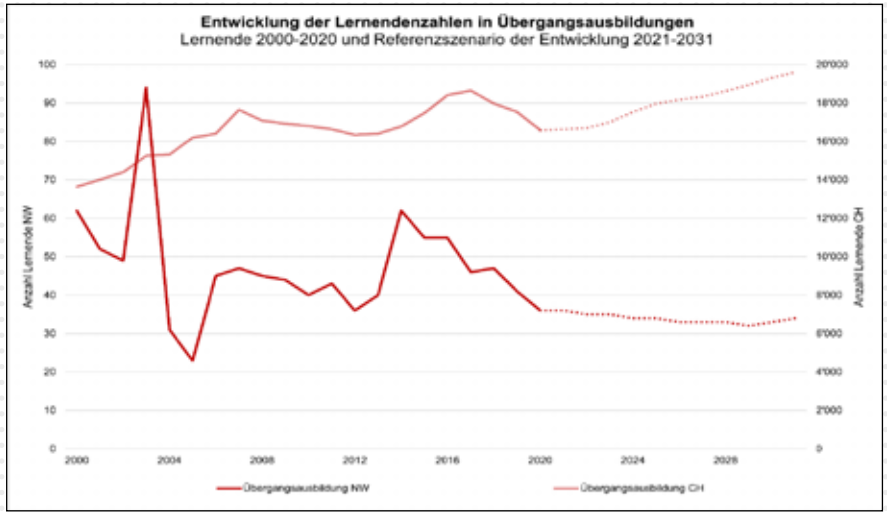
Nach wie vor treten die meisten Schülerinnen und Schüler nach Abschluss der obligatorischen Schule in die berufliche Grundbildung ein.

Ein Blick auf die Lernenden im ersten Bildungsjahr auf der Sekundarstufe II zeigt, dass sich über zwei Drittel in der beruflichen Grundbildung befinden. Während sich die Zahl der Lernenden in der beruflichen Grundbildung in den ersten 20 Jahren des Jahrtausends schweizweit tendenziell stabil entwickelt hat, ist sie in der Allgemeinbildung deutlich angestiegen.

Demgegenüber hat die Zahl der Lernenden in der beruflichen Grundbildung im Kanton Nidwalden in diesem Zeitraum um rund einen Viertel abgenommen und diejenige in der Allgemeinbildung hat sich zwar volatil, aber insgesamt stabil entwickelt.

Für den Zeitraum zwischen 2020 und 2031 prognostiziert das Bundesamt für Statistik national einen Anstieg um 20 Prozent in der Allgemeinbildung und um 14 Prozent in der beruflichen Grundbildung. Entgegen diesem Trend wird für den Kanton Nidwalden sowohl in der beruflichen Grundbildung als auch in der Allgemeinbildung nicht mit steigenden Lernendenzahlen gerechnet.





Nidwalden als Trendsetter?

Bei der Entwicklung der Lernendenzahlen in Übergangsausbildungen bestehen grosse kantonale Unterschiede. Insgesamt ist auf nationaler Ebene ein steigender Trend zu verzeichnen, dem der Kanton Nidwalden erfreulicherweise nicht folgt.

Gemäss Bildungsbericht sind nämlich Jugendliche nach einer Übergangsausbildung nicht erfolgreicher als Personen, die direkt in die Sekundarstufe II eingetreten sind. Zudem wählen Jugendliche, die verzögert in die berufliche Grundbildung eintreten im Durchschnitt eine Lehrstelle mit einem tieferen Anspruchsprofil als Jugendliche, die direkt eintreten. Die Hoffnung, durch ein Zwischenjahr die Chancen auf dem Lehrstellenmarkt verbessern zu können, erfüllt sich somit für die Mehrheit nicht.

Berufsbildung fördert Abschlussquote

2006 vereinbarten Bund, Kantone und Sozialpartner das bildungspolitische Ziel, dass 95% der 25-Jährigen in der Schweiz über einen Abschluss auf der Sekundarstufe II verfügen sollen. Mit einer Abschlussquote von 96.8% im Jahr 2020 wurde dieses Ziel im Kanton Nidwalden übertroffen und national ein Spitzenwert erzielt.

Auffallend ist, dass die kantonalen Abschlussquoten mit dem Anteil der Lernenden in der Allgemeinbildung korrelieren. Je mehr Personen als Erstausbildung eine Allgemeinbildung wie beispielsweise das Gymnasium absolvieren, desto tiefer ist die kantonale Abschlussquote.

Berufsbildung minimiert Risiken

Es ist wenig überraschend, dass neben kognitiven auch nichtkognitive Kompetenzen den Bildungserfolg beeinflussen. Studien in der Schweiz zeigen, dass Entscheidungsschwierigkeiten bei der Ausbildungswahl und nichtkognitiven Kompetenzen korrelieren. Datenanalysen weisen darauf hin, dass Ent-

Fokus

scheidungsschwierigkeiten bei der Ausbildungswahl bei Jugendlichen mit geringen schulischen Kompetenzen ein Risiko für den Ausbildungserfolg darstellen.

Jugendliche, die im Alter von 15 Jahren keine konkreten Ausbildungsziele oder -pläne haben, verfügen im Alter von 22 Jahren öfter noch über keinen Abschluss auf der Sekundarstufe II. Während sich fehlende Pläne für Jugendliche mit guten schulischen Fähigkeiten nicht negativ auf deren Bildungserfolg auswirken, helfen konkrete Bildungsziele schulisch schwachen Jugendlichen, die Sekundarstufe II erfolgreich zu meistern. Dieser Zusammenhang wird in der Grafik eindrücklich dargestellt.

Unter Personen, die ungefähr 300 PISA-Punkte in Mathematik erreichen und zum Zeitpunkt der PISA-Befragung planten, eine Berufslehre zu absolvieren, haben 81% im Alter von 22-23 Jahren einen Abschluss auf der Sekundarstufe II erlangt.

Unter Personen mit denselben Mathematikkompetenzen, die aber nicht wussten, was sie nach der obligatorischen Schule tun sollen, liegt die Abschlusswahrscheinlichkeit lediglich bei 48%. Je höher die Mathematikkompetenzen sind, desto weniger unterscheidet sich die Abschlusswahrscheinlichkeit.

Allgemein aber gilt: das Bildungsziel berufliche Grundbildung führt mit der höchsten Wahrscheinlichkeit zu einem Abschluss auf der Sekundarstufe II, während ein fehlendes Bildungsziel oder das Bildungsziel Zwischenjahr ein erhöhtes Risiko für den Ausbildungserfolg mit sich bringt.

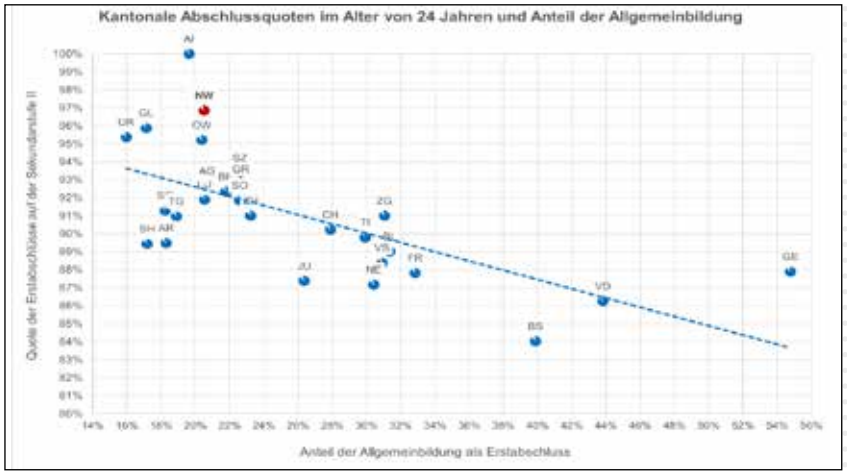
Lehrvertragsauflösung vs. Lehrabbruch

Während schweizweit über 20 Prozent der Lernenden im Berufsbildungssystem den Lehrvertrag mindestens einmal vorzeitig auflösen, sind es im Kanton Nidwalden lediglich 15 Prozent. Obwohl dieser Wert auf den ersten Blick als hoch erscheinen mag, nimmt der Kanton damit im interkantonalen Vergleich einen Spitzenplatz ein. Etwas weniger dramatisch erscheint die Zahl auch, wenn die Wiedereinstiegsquote berücksichtigt wird. Die meisten Lernenden, die ihren Lehrvertrag auflösen, verbleiben in der Berufsbildung. Im Kanton Nidwalden setzten rund 83 Prozent ihre berufliche Grundbildung in einem anderen Betrieb fort oder beginnen eine andere berufliche Grundbildung.

Ein Blick auf die Eintrittskohorte 2016 zeigt, dass bis Ende 2021 über 93 Prozent der Lernenden ihre berufliche Grundbildung erfolgreich abgeschlossen haben und je etwas mehr als 1 Prozent das Qualifikationsverfahren nicht bestanden hat oder sich noch in Ausbildung befindet.

Weniger als 4 Prozent sind aus dem System der beruflichen Grundbildung ausgetreten und können damit effektiv als Lehrabbruch taxiert werden. Damit belegt der Kanton Nidwalden in sämtlichen Bereichen Spitzenplätze.

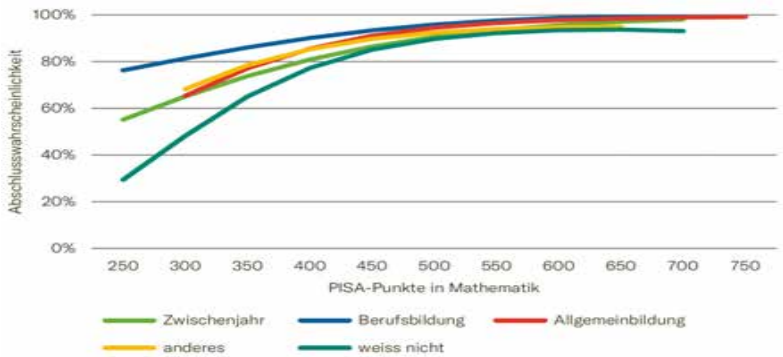
Pius Felder, Vorsteher Amt für Berufsbildung und Mittelschule



129 Wahrscheinlichkeit eines Sek II-Abschlusses, SEATS-Kohorte

Nach kognitiven Kompetenzen (PISA-Punkte in Mathematik) und Ausbildungsvorhaben; 22–23-jährige Personen

Daten: SEATS; Berechnungen: SKBF



Fokus

Kritische Überlegungen

Der Bildungsbericht aus Sicht des Lehrerinnen- und Lehrerverbands Nidwalden

Einige Themen, mit denen sich der Bildungsbericht befasst, haben in den vergangenen Jahren in Nidwalden zu Diskussionen und politischen Entscheiden geführt.

Dank der Daten aus dem Bericht lassen sich diese Entscheide nun im Rückblick analysieren. Andere Themen sind noch in Diskussion. Ein Blick in den Bericht lohnt sich, um aus den Erkenntnissen Schlüsse für die Zukunft zu ziehen.

Eintrittsalter

Eine frühe Einschulung soll laut Bildungsbericht insbesondere für Kinder mit Integrationshintergrund die Chancengerechtigkeit erhöhen. Es heisst aber auch, dass «je jünger ein Kind ist, desto grösser die Wahrscheinlichkeit, dass es aufgrund des biologischen Altersunterschiedes in Leistungstests schlechter abschneidet als ältere Mitschülerinnen und Mitschüler» (Bildungsbericht S. 61). Dies kann dazu führen, dass gewisse Kinder aus strategischen Gründen zurückgestellt werden, weil sich die Eltern davon erhebliche Vorteile aufgrund des grösseren Altersunterschiedes erhoffen.

Nidwalden hat im Jahr 2019 entschieden, das Eintrittsalter heraufzusetzen. Die Schülerinnen und Schüler sind damit beim regulären Eintritt in die obligatorische Schulzeit rund sechs Monate älter als in der Mehrheit der anderen Kantone. Ausserdem ist das erste Kindergartenjahr im Kanton Nidwalden freiwillig. Die Rückstellungsquote ist trotz des höheren Alters mit 11% im schweizerischen Mittelmass. Diese Quote sinkt allerdings auf 0.6%, wenn man nur das eine obligatorische Kindergartenjahr berücksichtigt.

Integration

Bereits seit 1983 wird im Kanton Nidwalden auf Integration gesetzt. Somit erstaunt es nicht, dass Nidwalden schweizweit die höchste Integrationsquote aufweist. Seit einigen Jahren werden in Nidwalden immer wieder Stimmen laut, die diese Integration kritisch hinterfragen und eine Gefährdung des Lernerfolgs für Mitschülerinnen und Mitschüler von Kindern mit besonderen Massnahmen sehen. Diese Ängste sind verständlich und müssen ernst genommen werden. Zur Beantwortung der Frage, ob und in welchem Ausmass Integration sinnvoll ist, sollte man sich aber unbedingt auf breit abgestützte Studien und nicht auf das persönliche Bauchgefühl verlassen. Im Bildungsbericht finden sich Verweise auf entsprechende Untersuchungen.

Nur bei einem hohen Anteil integrierter Kinder in einer Klasse treten (gemäss Bildungsbericht) negative Wirkungen auf die schulische Leistung der Mitschülerinnen und Mitschüler auf. Eine möglichst gleichmässige Verteilung der integrativ zu beschulenden Kinder ist daher zentral und würde die potenziell negativen Wirkungen auf die Mitschülerinnen und Mitschüler mindern. In Nidwalden scheint diese Verteilung gelungen zu sein: Bei der Überprüfung der Grundkompetenzen (ÜGK 2017) am Ende der Primarschule stellte sich heraus, dass die Schülerinnen und Schüler im Bereich Sprache schweizweit leicht über dem Durchschnitt liegen. Die Resultate in der Mathematik liegen zwar nur im Mittelfeld, die Gründe dafür sind aber wahrscheinlich vielschichtig.

Unterrichtszeit und Effizienz

Immer wieder wird darüber diskutiert, ob die Schülerinnen und Schüler in Nidwalden mit mehr Lektionen bessere Leistungen erzielen könnten. Im schweizweiten Vergleich liegt die Unterrichtszeit in Nidwalden sowohl auf der Primar- als aus auch der Sekundarstufe 1 knapp über dem Mittel.

Der Bildungsbericht weist darauf hin, dass es einen kausalen Zusammenhang zwischen Lektionenzahl und Schulleistung gibt. Interessant sind aber besonders die Präzisierungen hierzu: Je höher das Anforderungsprofil einer Schülerin oder eines Schülers, desto effektiver sind zusätzliche Lektionen. Das bedeutet aber auch, dass Schülerinnen und Schüler mit Grundanforderungen mehr Unterrichtszeit benötigen würden, um ähnliche Ergebnisse wie ihre Klassenkameraden zu erreichen. Auch interessant ist die Tatsache, dass es gemäss dem Konsortium ÜGK nur eine sehr geringe Korrelation zwischen der Unterrichtszeit in den einzelnen Kantonen und dem Anteil an Schülerinnen und Schülern gibt, welche die Grundkompetenzen erreichen. Dazu verweist der Bildungsbericht auf das Potenzial von Effizienzsteigerung, wobei dessen Beurteilung aufgrund fehlender Daten nur in sehr engem Rahmen möglich ist.

Bildungsausgaben und Löhne

Aus gewerkschaftlicher Sicht bedenklich sind die Aussagen im Bildungsbericht, welche sich mit Klassengrössen und effektiven Bildungskosten pro Schülerin oder Schüler befassen. Bis dato ist der Zusammenhang zwischen kleineren Klassen und besserer Leistung wissenschaftlich nicht generell belegt. Es braucht bestimmte Voraussetzungen, damit davon profitiert werden kann. Der Bericht zeigt auf, dass gespart werden könnte, indem entweder auf eine Verbesserung des Betreuungsverhältnisses verzichtet oder ohne diesen Verzicht die Lehrpersonenlöhne gekürzt werden könnten. Alternativ schlägt der Bildungsbericht bereits vor, als Alternative zu Klassenverkleinerungen die Lehrpersonenlöhne anzuheben.

Aus gewerkschaftlicher Sicht sind solche Überlegungen gerade in Zeiten von Lehrpersonenmangel und hohen Burnout-Raten im Lehrberuf heikel. Auch wenn nicht alle Schülerinnen und Schüler automatisch von kleineren Klassen profitieren, so werden Lehrpersonen heute dazu aus- und weitergebildet, mit neuen Lehr- und Lernmethoden die individuelle Leistungen zu fördern, was in kleineren Klassen besser gelingt.

Ausserdem sollte bei Aussagen über Klassengrössen auch nicht die Belastung der Lehrpersonen vergessen werden, die in vielen Bereichen stetig wächst.

Auch die Aussagen über Lehrpersonenlöhne, die in den Medien breitgetreten wurden, werden kritisch beurteilt. Dabei wird auf die unabhängige Studie, die der LCH vor einigen Jahren in Auftrag gegeben hat, verwiesen. Diese kam zum Schluss, dass Lehrpersonen im Vergleich zu Berufen mit ähnlichem Anforderungsprofil zu wenig verdienen.

Ein Blick nach vorne

Der Bildungsbericht ist ein wichtiges und wertvolles Instrument, um Entscheide in der Bildungspolitik zu treffen. Mithilfe der Statistiken können Annahmen gemacht und Optimierungen ausgearbeitet werden. Dies muss aber vor allem vor Ort, also kantonal, kommunal und sogar in den jeweiligen Schulen passieren. Damit Schülerinnen und Schüler einen erfolgreichen Bildungsweg gehen können, braucht es gesunde, engagierte Lehrpersonen, die sie ihren Fertigkeiten und Fähigkeiten gemäss unterstützen, begleiten und fördern können.

Aus gewerkschaftlicher Sicht schenkt der Bildungsbericht den aktuellen Herausforderungen der Bildungslandschaft zu wenig Beachtung. Die Belastung im Lehrberuf und der Lehrpersonenmangel, welcher mit den wachsenden Schülerinnen- und Schülerzahlen noch kritischer werden wird oder auch die Anzahl der un- oder teilqualifizierten Personen im Lehrberuf werden nicht erfasst. Der LVN setzt sich dafür ein, dass diesen wichtigen Punkten Beachtung geschenkt wird und die Lehrpersonen nicht vergessen gehen.

Lea Lowth und Tanja Murer, Primarlehrerinnen und Vorstandsmitglieder des Lehrerinnen- und Lehrerverbands Nidwalden

Harte Arbeit hinter den Zahlen

Der Bildungsbericht aus Sicht des Mittelschullehrervereins Nidwalden (MLN)

Der Bildungsbericht 2023 bietet wiederum einen spannenden Einblick in das schweizerische Bildungssystem, liefert interessante Fakten und zeigt wichtige Zusammenhänge auf. Viele der dargestellten Erkenntnisse sind nicht neu, andere hingegen mögen auf den ersten Blick überraschen.

Für den MLN ist erstaunlich, wie sehr man Bildung monetarisieren kann. Es ist klar, dass der Bildungsbericht hauptsächlich für die politischen Entscheidungsträger zusammengestellt wird und sich diese immer auch für höhere Bildungsausgaben rechtfertigen müssen. Geld spielt also logischerweise eine wichtige Rolle. Für den MLN ist diese bildungsökonomische Sichtweise aber sehr ungewohnt und fast schon befremdlich. Bildung ist unser tägliches Brot und wir leisten jeden Tag einen riesigen Effort, um die Schülerinnen und Schüler gut zu betreuen und sie in ihrem Lernen zu begleiten. Dass die Lehrpersonen im Kanton Nidwalden eine gute Arbeit leisten, zeigt sich aber nicht zuletzt in der Tatsache, dass der Kanton Nidwalden schweizweit die zweithöchste Abschlussquote auf der Sekundarstufe II aufweist. Im Alter von 24 Jahren verfügen gegen 96% der jungen Erwachsenen über einen Abschluss auf dieser Stufe, womit der Zielwert von 95% übertroffen wird.

Ein Beispiel für die starke bildungsökonomische Sichtweise findet sich bei manchen Aussagen zum Thema Klassengrösse. Es mag ein interessantes Denkspiel sein, zu berechnen, was die Reduktion des Betreuungsverhältnisses um ein Kind pro Lehrperson in einem Vollzeitpensum kostet und diese Kosten anderen Ausgabenposten gegenüberzustellen. Doch sind diese Berechnungen weit weg vom Arbeitsalltag einer Lehrperson und somit etwas befremdlich.

Lehrpersonenmangel und Teilzeitarbeit

Der Bildungsbericht marginalisiert aus unserer Sicht die Lehrpersonen und die gewaltige Arbeit, die diese leisten. Wenn man den Bericht liest, bekommt man beispielsweise den Eindruck, dass der Lehrpersonenmangel so gut wie überstanden ist und es keinerlei Handlungsbedarf gibt. Dies wird mit dem Rückgang der Pensionierungen der Lehrpersonen erklärt. Allerdings wird völlig verschwiegen, dass die Schülerzahlen auf der Sekundarstufe II in der Allgemeinbildung von 2019 bis 2029 um 18% steigen werden und

Fokus

somit zusätzliche Lehrpersonen gebraucht werden. Daher ist es aus unserer Sicht unbedingt nötig, die Attraktivität des Lehrerberufs zu steigern und dafür zu sorgen, dass genügend gut ausgebildetes Lehrpersonal zur Verfügung steht.

Dass im Lehrerberuf allgemein die Quote der Teilzeit arbeitenden Personen besonders hoch ist, ist keine neue Erkenntnis. Allerdings lässt das Ausmass der Teilzeitarbeit im Kanton Nidwalden aufhorchen. In keinem Kanton ist der Anteil der Lehrpersonen, die weniger als 50% arbeiten, höher als in Nidwalden. Der Bildungsbericht hält auch fest, dass «nur wenige Lehrpersonen [...] in hohen Pensen von 90% und mehr» arbeiten. Dieser Umstand lässt sich nur teilweise mit dem hohen Frauenanteil im Lehrerberuf und mit dem Wunsch nach Vereinbarkeit von Familie und Beruf erklären. Hier wäre mehr Forschung wünschenswert. Ist es womöglich so, dass ein Vollzeit-Pensum fast gar nicht mehr leistbar ist - aufgrund der hohen Arbeitsbelastung und der ungleichen Verteilung der Arbeitszeit über das ganze Jahr? Muss etwas an den Rahmenbedingungen geändert werden, um die verfügbaren Ressourcen besser auszunützen und dem Lehrpersonenmangel entgegenzuwirken?

Psychische Belastungen

Der Bildungsbericht zeigt auf, dass eine nicht unerhebliche Zahl an Schülerinnen und Schülern an den Gymnasien an Lernstörungen oder psychischen Belastungen leidet. Und es wird festgestellt, dass die Zahl der Betroffenen gestiegen ist, wobei nur die Jahre bis 2019 berücksichtig werden. Bei diesem Aspekt sind also die Auswirkungen der Corona-Pandemie noch nicht einmal berücksichtigt. Mit keinem Wort wird erwähnt, was das für die einzelnen Lehrpersonen bedeutet, die diese Lernenden in ihrem regulären Unterricht betreuen müssen. Der Aufwand dafür und das Coaching von Schülerinnen und Schülern mit Nachteilsausgleich hat in den letzten Jahren spürbar zugenommen, eine angemessene Entlastung für die involvierten Lehrpersonen auf Sekundarstufe II fehlt allerdings.

Auch wird die Rolle der Klassenlehrperson im Bildungsbericht mit keinem Wort erwähnt, doch kommt den Klassenlehrpersonen als erste unmittelbare Ansprechpersonen eine immense Bedeutung zu. Sie sorgen dafür, dass die Kommunikation zwischen Schule, Elternhaus und Schülerinnen und Schülern einwandfrei funktioniert. In Anbetracht der hohen Bedeutung der Klassenlehrpersonen mag es auch erstaunen, dass die Klassenlehrpersonen auf Sekundarstufe II im Kanton Nidwalden für ihre immense Arbeit keinerlei Entlastungslektionen erhalten.

Sprachaustausch

Aus Sicht des Kantons Nidwalden lässt ein Aspekt im Bildungsbericht besonders aufhorchen: Die Austauschquote 2018/19 lag schweizweit auf der Sekundarstufe II nur bei 3%. Dies ist schockierend, wenn man bedenkt, dass der Austausch und die Mobilität gesetzlich verankert sind. Im Kanton Nidwalden ist ein dreiwöchiger Sprachaufenthalt am Gymnasium institutionell verankert und alle Schülerinnen und Schüler sind angehalten einen Sprachaufenthalt in einem französisch sprechenden Gebiet zu absolvieren.

Insofern ist Nidwalden in diesem Punkt sehr gut aufgestellt. Neu wird die Mobilität auch explizit in Artikel 22 des Maturitätsanerkennungsreglements vorgeschrieben.

Implizit oder teilweise explizit wird dem Gymnasium in Nidwalden vorgeworfen, dass es der Berufsbildung die Schülerinnen und Schüler «wegnimmt».

Der Bildungsbericht kann diesen Vorwurf nicht bestätigen. Von den in der Berufsbildung tätigen Unternehmen wird die Konkurrenz durch die allgemeinbildenden Schulen nicht als sehr ausgeprägt empfunden.

Relativierung der kognitiven Kompetenzen

Eine wichtige Erkenntnis des Bildungsberichtes ist es auch, dass der schulische Erfolg nicht nur von kognitiven Kompetenzen abhängt. Ein «gutes» Testergebnis bei den PISA-Tests bedeutet also nicht automatisch einen entsprechenden Bildungserfolg. Der Bildungsbericht plädiert dafür, dass vermehrt auch die nicht-kognitiven Kompetenzen für die Erklärung von schulischem Erfolg oder Misserfolg berücksichtigt werden müssen. Er erwähnt hierbei das Konzept Grit, welches Kompetenzen wie Ausdauer, Begeisterungsfähigkeit etc. widerspiegelt.

Diesem Umstand wird aus Sicht des MLN im neuen Rahmenlehrplan für die Maturitätsschulen dadurch Rechnung getragen, dass vermehrt auch die überfachlichen Kompetenzen ausgewiesen werden und zwar sowohl die kognitiven als auch die nicht-kognitiven.

Wünsche an den Bildungsbericht

Abschliessend lässt sich aus Sicht des MLN sagen, dass es wünschenswert wäre, wenn der Bildungsbericht in einzelnen Bereichen die Perspektive der Lehrpersonen etwas mehr berücksichtigen würde. Auch wäre es interessant zu untersuchen, wie hoch die Arbeitsbelastung für die einzelnen Lehrpersonen ist, wie sie über das ganze Jahr verteilt ist und wie sehr sie in den letzten Jahren zugenommen hat. Wie hoch ist die Burn-out-Quote im Lehrberuf? Was sind die Gründe, warum wenig Lehrpersonen Vollzeit arbeiten wollen (oder können)? Inwiefern hat der Betreuungsaufwand aufgrund der erwähnten Zunahme von Lernstörungen und psychischen Belastungen zugenommen? Gerne hätten wir also auch die pädagogische und die arbeitsrechtliche Perspektive mehr im Bildungsbericht berücksichtigt gesehen.

Dominique Stehli, Gymnasiallehrer für Latein und Englisch, Präsident MLN

Neue Mitarbeitende

Wir heissen die neuen Mitarbeitenden herzlich willkommen

Neuer Direktionssekretär

Der Nidwaldner Regierungsrat hat Stefan Müller zum neuen Direktionssekretär der Bildungsdirektion gewählt.

Stefan Müller ist 38-jährig, Erziehungswissenschaftler und tritt seine Stelle am 1. Oktober 2023 an. Er folgt auf Andreas Gwerder, der sein Amt seit über zwei Jahrzehnten ausübt und Ende Jahr in Pension geht.

Müller hat sein Studium in Erziehungswissenschaft und Linguistik an der Universität Bern mit dem Master of Science in Education abgeschlossen.

Anschliessend betätigte er sich an mehreren Orten als wissenschaftlicher Mitarbeiter, zuerst an der Uni Zürich, dann an der Eidgenössischen Hochschule für Berufsbildung und schliesslich beim Schweizerischen PolizeiInstitut. Später wirkte er als Dienstleistungskoordinator und Projektleiter beim Schweizerischen Roten Kreuz. Aktuell agiert Stefan Müller als stellvertretender Geschäftsführer des Verbandes Berufsbildender Schulen Schweiz.

Wir heissen Stefan Müller herzlich willkommen und wünschen ihm bei der Erfüllung seiner neuen Aufgaben alles Gute.

Andreas Gwerder, Direktionssekretär

Leitung Zentrum für Sonderpädagogik

Seit dem 1. April 2023 arbeitet Barbara Flury als Leiterin des Zentrums für Sonderpädagogik und Nachfolgerin von Kurt Blättler, welcher die Schulleitung der Heilpädagogischen Schule ad interim zuvor übernommen hat. An dieser Stelle sei Kurt Blättler noch einmal ein grosser Dank für sein Wirken ausgesprochen.

Barbara Flury bringt einen grossen Schulrucksack mit. Unterricht an diversen Primarschulen, Gründerin Englisch for Kids in Teufen, Gemeinderätin in Teufen und vor allem seit 2011 Übernahme diverser Schulleitungsaufgaben in Schwellbrunn, Speicher und St. Gallen.

Wir wünschen Barbara Flury für die Weiterentwicklung des Zentrums für Sonderpädagogik nur das Beste.

Dr. Patrick Meier, Vorsteher Amt für Volksschulen und Sport

Abteilung Sport

Mitte August 2023 hat Twain Bachmann ihm Rahmen seiner KV-Lehre an der Frei`s Talents School das einjährige 2. Betriebspraktikum in der Abteilung Sport angetreten. Twain ist aktiver Nachwuchsfussballer und spielt in der U19-Mannschaft des FC Luzern. Als Sportler passt er bestens in die Abteilung Sport und lernt nun die amtliche Seite des Sports kennen. Twain wird hauptsächlich in den Bereichen Jugend+Sport, Sportfonds und Sekretariat tätig sein. Kontakt: 041 618 73 56; twain.bachmann@nw.ch

Wir wünschen ihm viel Freude und Erfolg bei ihren Aufgaben und heissen sie auf der Abteilung Sport herzlich willkommen.

Philipp Hartmann, Leiter Abteilung Sport

Herzlich willkommen

Am traditionellen Schuleröffnungsapéro des Zentrums für Sonderpädagogik begrüsste die Leiterin Barbara Flury die neuen Lehrpersonen und Angestelllten. Wir wünschen den neuen Mitarbeitenden viel Befriedung in ihren neuen Aufgaben.

Dr. Patrick Meier, Vorsteher Amt für Volksschulen und Sport

Obere Reihe: Ruth Marfurt, Nina Prinz, Ida Röösli, Freya Lussi, Nora Galvagno, Sarah Ronner, Marie Odermatt, Nicola Küng, Barbara Flury.

Untere Reihe: Maria Fenske, Vera Lutz, Simona Odermatt, Alicia Würsch

Pensionierungen

Eine lange Schulreise neigt sich dem Ende zu

Von links nach rechts: Res Schmid (Bildungsdirektor), Beatrix Blättler, Kohler Denise, Egger Stalder Edith, Eigensatz Daniel, Arioli Christine, Murer Vreni, Indelicato Piero, Durandi Werner, Würsch Ruth, Müller Guido, Murer Claudia, Arnold Bernadette, Steinegger Rita, Moretti Esther, Sicher Ruth, Bösch Peter, Patrick Meier (Amtsvorsteher)

Auf Ende des Schuljahres 2022/2023 treten 23 Angestellte der Nidwaldner Schulen den wohlverdienten Ruhestand an.

Als Dank für die jahrelange Arbeit lud der Kanton Nidwalden die künftigen Pensionärinnen und Pensionäre zum traditionellen Stanserhornausflug ein. Die Lehrpersonen und Angestellten der Bildungsdirektion konnten den traditionellen Ausflug aufs Stanserhorn geniessen. Der grosse Wandel in all den Jahren und auch die bevorstehende freie Zeit als Pensionierte sorgten für reichhaltigen Gesprächsstoff. Es ist den bald in den Ruhestand tretenden Lehrpersonen anzumerken, dass noch viel Energie vorhanden ist. Einige von ihnen stellen sich für Stellvertretungen im Schuljahr 2023/2024 zur Verfügung. Insgesamt treten 23 Angestellte in Pension, davon eine Lehrperson im Alter von 70 Jahren. Bildungsdirektor Res Schmid bedankte sich für den grossen Einsatz: «Ihre Aufgabe ist äusserst wichtig und für die Entwicklung unserer Kinder und Jugendlichen fundamental. Wir sind Ihnen zu grossem Dank verpflichtet». Stellvertretend für alle angehenden Pensionierten sei an dieser Stelle Piero Indelicato erwähnt.

Nach jahrelanger Lehrtätigkeit an der Sekundarstufe I und Einsatz als Fachberater übernahm er ab 1.01.15 die Gesamtschulleitung der Schule Buochs. Sein Wirken zeigt sich jedoch weit über die Schule hinaus: Landrat, Musiker und leidenschaftlicher Astronom. Mit seiner Pensionierung wird P. Indelicato seinen Hobbys, insb. der Astronomie, noch mehr Beachtung schenken können. Dies wünscht die Bildungsdirektion allen Pensionierten.

Dr. Patrick Meier, Vorsteher Amt für Volksschulen und Sport

Lehrerpersonalverordnung

Revidierte Lehrpersonalverordnung stösst auf breite Akzeptanz

Die Lehrpersonalverordnung regelt unter anderem die Löhne und Unterrichtsverpflichtungen der Lehrpersonen im Kanton und den Gemeinden. Die Revision, welche insbesondere die Position von Quer- oder Wiedereinsteigern verbessern soll, hat in der Vernehmlassung eine breite Zustimmung erfahren.

Mitte Januar hatte der Regierungsrat die revidierte Lehrpersonalverordnung bei den politischen Parteien, den Gemeinden, den Lehrerverbänden und weiteren interessierten Kreisen in die Vernehmlassung geschickt. Der Regierungsrat nimmt mit Genugtuung zur Kenntnis, dass die Vorlage auf breite Zustimmung gestossen ist. Dies gilt insbesondere für den zentralen Punkt: die Aufhebung des sogenannten «massgebenden Lebensalters». Damit beim Anfangslohn von neu einzustellenden Lehrpersonen die bisherige Berufserfahrung angemessen berücksichtigt wird, ist das «massgebende Lebensalter» in der Lehrpersonalverordnung definiert. Es wird vor allem anhand bereits geleisteter Arbeitsjahre im Schuldienst und weiterer berufsbezogener Tätigkeiten berechnet.

Generelle Lohnfrage hätte Rahmen der Teilrevision gesprengt

Auch die weiteren, hauptsächlich formal begründeten Revisionsinhalte stiessen zum grössten Teil auf ein positives Echo. Sie betreffen die Abgeltung von Klassenlehrpersonen, die Entlöhnung für Lehrkräfte, die Deutsch als Zweitsprache unterrichten, oder die Fächerbezeichnungen bei den Lehrpersonen in der Mittelschule aufgrund des Lehrplans 21. An der Berufsfachschule sollen die Lehrpersonen für die Brückenangebote in eine eigene Kategorie überführt werden.

Einzelne kritische Hinweise betrafen beispielsweise die Entlastung der Klassenlehrpersonen, die als zu gering erachtet wird oder die Lohneinreihung einzelner Lehrpersonen-Kategorien. Auch wurde die grundsätzliche Frage aufgeworfen, ob die je nach Schulstufe erheblichen Unterschiede bei der Unterrichtsverpflichtung und Entlöhnung noch zeitgemäss sind. «Diese Frage ist im Grundsatz durchaus berechtigt», bestätigt Bildungsdirektor Res Schmid, fügt jedoch an: «Der Anspruch hätte den vorliegenden Rahmen der begrenzten Teilrevision der Lehrpersonalverordnung gesprengt. Mit dem Anliegen werden wir uns aber zu gegebener Zeit auseinandersetzen.»

Die Revisionsinhalte, welche die Volksschule betreffen, werden nun den Gemeinden und Schulgemeinden zur Gutheissung unterbreitet. Danach wird der Regierungsrat die geänderte Lehrpersonalverordnung auf Anfang des Schuljahres 2023/2024 in Kraft setzen.

Medienmitteilung vom 17.5.23

nw.ch

Europäischer Tag der Sprachen

Am 26.September findet jeweils der europäische Sprachentag statt

Ziel des Sprachentags ist die Förderung der Mehrsprachigkeit in ganz Europa. Dies in der Überzeugung, dass sprachliche Vielfalt zu einem besseren Verständnis zwischen den Kulturen beitragen kann.

Der Tag bietet eine gute Gelegenheit, sich in den Schulklassen mit dem Thema «Sprachen und Kulturen» auseinanderzusetzen. Es stehen Materialien (inkl. 20 Eventideen für den Sprachentag) als Download zur Verfügung.

Nachfolgend einige Beispiele:

- Die neue Broschüre «Laras Reise durch die Sprachen Europas» stellt eine Auswahl von europäischen Regional- und Minderheitensprachen vor.
- Es gibt eine mehrsprachige Zungenbrecher-Challenge.
- Im Rahmen des Wettbewerbs «Sprachen in meinem Klassenzimmer/meiner Schule» soll ein möglichst kreatives Plakat gestaltet werden, das die in der Schule oder dem Klassenzimmer vorhandenen Sprachen widerspiegelt. Für die fünf kreativsten Beiträge gibt es Preise.

Sandra Blunier, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Amt für Volksschulen und Sport

ecml.at

Amt für Volksschulen und Sport

Sprachaustausch

Movetia-Unterstützung für die nationale Austauschwoche und Fördergelder für Einzelaustausch

Im Rahmen des 175-jährigen Jubiläums der Bundesverfassung lanciert Movetia im Herbst 2023 die erste nationale Austauschwoche.

Diese ist die Antwort auf eine Herausforderung, mit der Lehrpersonen konfrontiert sind: Geeignete Termine für Austauschaktivitäten zu finden. Ob virtueller Austausch, Brieffreundschaften, Experimentieren in gemischtsprachlichen Teams an der ETH Lausanne u.v.m. - Movetia engagiert sich dafür, Mittel zur Verfügung zu stellen, um den Schüler/innen aussergewöhnliche Lernmöglichkeiten zu bieten.

Beim Austausch können die Lernenden Fremdsprachen anwenden, Motivation fürs Lernen derselben tanken und neue Horizonte entdecken. Eingeleitet wird die Austauschwoche am 13. November durch eine Medienveranstaltung mit Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider.

Movetia bietet den Schulen Unterstützung:
- Schritt-für-Schritt-Anleitungen (Planung)
- Förderbeiträge, um Austauschprojekte durchzuführen
- Austauschkoffer mit Informationsmaterial inkl. Znüni, um den Austausch im Kollegium zu thematisieren. Der Austauschkoffer steht allen Personen kostenlos zur Verfügung, die ihr Team an der Schule über Austausch und die Austauschwoche informieren möchten.

Zudem gibt es ein eigens komponiertes Austauschlied und einen dazu passenden Wettbewerb der PH Zug: https://www.matchnmove.ch/de/activity/70/.

Die Post offeriert Korrespondenz-Boxen «Merci für tia lettera» für den Briefaustausch zwischen Schülerinnen und Schülern. Dafür steht ein Kommentar für Lehrpersonen mit neun «gebrauchsfertigen» Schreibaktivitäten mit sprachlicher Unterstützung zur Verfügung

Fördergelder für Einzelaustausch von Schülerinnen und Schülern

Für Lernende, die einen Austausch in einer anderen Sprachregion der Schweiz machen wollen, kann neu ein Förderbeitrag bei Movetia beantragt werden. Der Austausch kann zwischen zwei Schulwochen bis zu einem ganzen Schuljahr dauern. Movetia unterstützt die Austausche mit Pauschalzuschüssen für die Reise, den Aufenthalt sowie die Organisation. Die Mittel sind beschränkt. Die Vergabe erfolgt in der Reihenfolge des Eingangs der Anträge.

Nationale Austauschwoche: 13. - 17.11.2023

Sandra Blunier, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Amt für Volksschulen und Sport

movetia.ch

Grafari und Schreiblabor

Online-Schreibunterricht in der 1. und 2. Klasse

«Es fehlt an geeigneten Lehrmitteln für das Rechtschreibtraining in der Unterstufe.»

Aussagen wie diese wurden immer wieder von Lehrpersonen an die Bildungsdirektion herangetragen. Diese reagierte, sah sich auf dem Lehrmittelmarkt um und wurde bei der Firma Constructor for Schools (ehemals Dybuster) fündig, welche adaptive Lernsysteme für Rechtschreibung anbietet. In Absprache mit den Schulleitungen der Unterstufe initiierte die Bildungsdirektion daraufhin ein Pilotprojekt: Die Schulen konnten im 2. Semester des Schuljahres 2022/23 die Lernprogramme Grafari und Schreiblabor testen.

Mit Grafari können die Lernenden selbstständig in ihrem eigenen Tempo Rechtschreibung trainieren, während Schreiblabor das Schreiben eigener Bildergeschichten ermöglicht.

Mehr als 30 Lehrpersonen aus den verschiedensten Nidwaldner Gemeinden profitierten von dem für sie kostenlosen Angebot und nutzten mit ihren Klassen Grafari und Schreiblabor. Das Pilotprojekt zeigte eindrücklich, dass Grafari und Schreiblabor von vielen Lehrpersonen als hilfreiches Mittel zum Individualisieren des Rechtschreibe- und Spracherwerbs wahrgenommen wurde. Die Lernenden waren mit Spass dabei, erfuhren die digitalen Medien aber auch in einem für sie neuen, herausfordernden Kontext: Computer als Arbeit und nicht «nur» Spiel.

Eine Vielzahl der teilnehmenden Lehrpersonen wünschte, die Arbeit mit Grafari weiterzuführen. Nachdem sich auch die Konferenz der Gesamtschulleitungen im Juni 2023 für den weiteren Einsatz von Grafari und Schreiblabor ausgesprochen hatte, setzte sich die Bildungsdirektion mit Erfolg für günstige Nutzungskonditionen für die Schulen ein.

Im neuen Schuljahr werden Grafari und Schreiblabor praktisch flächendeckend in allen 1. und 2. Klassen eingesetzt.

Sandra Blunier, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Amt für Volksschulen und Sport

constructor.tech

Veloprüfung 2023

440 Schülerinnen und Schüler haben ihr Können unter Beweis gestellt

59 Kinder meisterten die gestellten Herausforderungen fehlerfrei.

Nach den theoretischen Prüfungen im Klassenrahmen standen an zwei Samstagen, am 6. und 13. Mai 2023, die praktischen Veloprüfungen im öffentlichen Strassenverkehr rund um Stans an. Dank der tatkräftigen Unterstützung durch den Velo-Club Stans, die Les Routiers Suisses (Sektion Nidwalden), dem Touring Club Schweiz (TCS Nidwalden), dem Verkehrssicherheitszentrum NW/OW (VSZ Nidwalden) und zahlreichen Lehrpersonen, konnte der praktische Parcours unfallfrei abgehalten werden.

59 Schülerinnen und Schüler sind neu «Vorbilder für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler sowie für ihre Nachfolgerinnen und Nachfolger», indem sie die theoretische und praktische Veloprüfung ohne Fehler bestanden haben. Nebst einer Erinnerung durften sie am vergangenen Dienstag, am 20. Juni 2023, ihre hervorragende Leistung im Rahmen eines Nachtessens in einer Pizzeria in Stansstad würdig feiern.

Besonderen Elan legte die 5. Klasse von Armin Amstad aus Stansstad an den Tag. Im Klassenverbund gelang es ihnen, im Durchschnitt am wenigsten Fehler pro Kind zu machen. So überrascht es auch nicht, dass allein 12 Schülerinnen und Schüler aus genannter Klasse Teil der 59 Kinder sind, welche fehlerfrei abgeschlossen haben.

Die Kantonspolizei Nidwalden bedankt sich bei den zahlreichen Helferinnen und Helfern, welche jedes Jahr in unzähligen Stunden zur sicheren Durchführung beitragen.

Ebenfalls ein grosser Dank gebührt allen Verkehrsteilnehmenden, welche sich an den Prüfungstagen besonders rücksichtsvoll im Strassenverkehr verhalten haben.
Kantonspolizei Nidwalden

Oblt Marco Niederberger, Chef Verkehrs- und Sicherheitspolizei, Kantonspolizei Nidwalden

Medienmitteilung vom 22. Juni 2023

Inklusion beim Sport

Koordination für die Kantone Uri, Schwyz, Obwalden und Nidwalden

Die gebürtige Ennetbürgerin Céline Jost hat die Stelle als Koordinatorin inklusiver Sport für die Kantone UR, SZ, OW und NW bei Special Olympics Switzerland angetreten.

Céline verfügt über einen Masterabschluss in Gesundheitswissenschaften mit der Vertiefung Sport- und Bewegungswissenschaften. Durch ihre frühere Arbeit als Sporttherapeutin und Leistungsdiagnostikerin ist ihr die Zusammenarbeit mit verschiedenen Personengruppen vertraut.

Zur Motivation meint Céline Jost: «Für mich ist Sport nicht nur Bewegung und Gesundheit, sondern vor allem auch Gemeinschaft und Zusammenhalt. Er vereint Menschen. Darum glaube ich, dass wir durch Sport sehr viel zur Inklusion von Menschen mit einer Beeinträchtigung beitragen können».

Das Hauptziel des Programms «Unified» von Special Olympics Switzerland ist es, Menschen mit Beeinträchtigung den Zugang zu normalen Breitensportaktivitäten (wie Sportclubs / Breitensportevents) zu ermöglichen. Dafür möchte Céline u. a. mit Eventorganisationen, Sportclubs, Behinderteninstitutionen und Betroffenen aus dem Kanton NW zusammenarbeiten. Kontakt: 041 618 73 57; celine.jost@nw.ch

Philipp Hartmann, Leiter Abteilung Sport

14. Purzelbaumtagung

Die diesjährige Tagung hat das Thema «Ich kann das! Du kannst das! Wir können das! – Selbstbestimmung bewegt erleben»

Am 11. November 2023 findet die diesjährige nationale Purzelbaum-Tagung in Brugg-Windisch statt.

Die diesjährige Tagung zum Thema «Ich kann das! Du kannst das! Wir können das! – Selbstbestimmung bewegt erleben» gibt Einblicke in die Welt der Selbstständigkeit, Selbstwirksamkeit und Partizipation. Die Teilnehmenden erfahren, wie wichtig Selbstbestimmung für Kinder und auch für sie selbst ist, sowie wie Bewegung und Spiel dabei helfen können, diese zu fördern.

Begleitend dazu bieten zahlreiche praxisnahe Workshops Ideen und Möglichkeiten zur Vertiefung des Themas in den Bereichen Bewegung, Ernährung und psychische Gesundheit für die Kita, die Spielgruppe, den Kindergarten und die Primarstufe.

Anmeldungen sind ab anfangs September www.purzelbaum.ch unter Veranstaltungen möglich. Anmeldeschluss ist der 20. Oktober 2023. Der Kanton Nidwalden unterstützt Kindergarten-Lehrpersonen mit einer Purzelbaum-Ausbildung finanziell und übernimmt die Hälfte der Tagungsgebühren.

Interessierte melden sich bei Philipp Hartmann, philipp.hartmann@nw.ch.

radix.ch

Bike2school

Gesündere Schulkinder dank mehr Bewegung

Mit der Aktion Bike2school animiert Pro Velo bereits seit 15 Jahren Schülerinnen und Schüler, den Schulweg mit dem Velo zurückzulegen. Auch diesen Herbst können Nidwaldner Klassen am Wettbewerb teilnehmen.

Mit Bike2school fahren Schüler und Schülerinnen während vier individuell gewählten Wochen so oft wie möglich mit dem Velo zur Schule. So sind sie bewegungsaktiv und umweltschonend unterwegs, lernen das Verhalten im Verkehr und stärken den Klassenzusammenhalt.

Zudem können sie tolle Preise gewinnen. Die Gewinner/innen erwartet ein Klassenlager in einer Schweizer Jugendherberge oder ein Schneesporttag alles inklusive von GoSnow. Zudem findet auch diesen Herbst wieder der Helm-Design-Wettbewerb statt, bei dem der Gewinnerklasse ein Helm im klasseneigenen Design winkt.

Bike2school ermöglicht allen Lehrpersonen ab Mittelstufe auf niederschwellige Art und Weise das Velo im Alltag zu fördern. Die Lehrpersonen decken mit der Teilnahme an Bike2school verschiedene Kompetenzbereiche des Lehrplan 21 ab. Der Kanton Nidwalden unterstützt die Aktion und bietet Bike2school den Klassen kostenlos an. Neu ab diesem Schuljahr wurde die Durchführung der Aktion für die Lehrpersonen noch weiter vereinfacht.

Mit der Aktion Bike2school bietet Pro Velo Lehrpersonen ein Tool, mit dem sie dem Anstieg psychologischer Probleme unter Schulkinder etwas entgegensetzen können. Dank der vermehrten Bewegung verbessert sich die psychische Gesundheit und die Widerstandsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Die Aktion findet jeden Frühling und Herbst statt.

Für den aktuellen Wettbewerb können sich Schulklassen noch bis zum 19. Oktober anmelden.

Anmeldung und weitere Informationen unter www.bike2school.ch.

Auskunft über das Projekt: yvonne.mueller@pro-velo.ch

bike2school.ch

Amt für Volksschulen und Sport

Tenerolager 2023

Erinnerungen an eine sportliche Woche vom 13. bis 19. August 2023 im Tessin.

Kantonale Schulsportprüfung

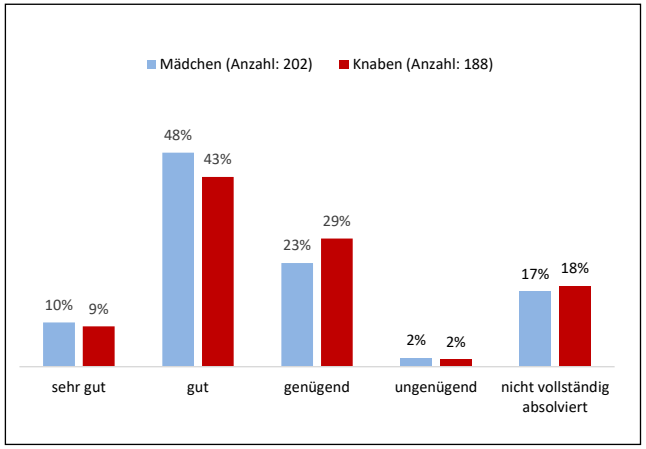
Die vor vier Jahren überarbeitete obligatorische Schulsportprüfung auf Sek I Stufe erhält durchwegs positive Rückmeldungen.

Die aus dem Jahr 2019 überarbeitete, LP21 konforme Schulsportprüfung zeigt sich in vielen Bereichen als sehr erfolgreich. Inhalte, Abläufe, Bewertungen sowie die öffentlich zugängliche Webseite werden sehr geschätzt.

Im vergangenen Schuljahr 2022/23 schlossen 81% die Schulsportprüfung erfolgreich ab. Auf grund hervorragender Leistungen erhielten 20 Schülerinnen und 17 Schüler auf ihren Diplomen eine gedruckte Goldmedaille und von der kantonalen Abteilung einen Wertgutschein für ein Sportgeschäft.

Das grösste Verbesserungspotential der Schulsportprüfung zeigt sich in der Anzahl Absolventinnen und Absolventen der Schulsportprüfung. Mehr als 17% erfüllten die obligatorische Schulsportprüfung nicht, weil sie eine ungenügende Anzahl Prüfungen absolvierten. Dadurch ist die Zahl der Dispensierten im Vergleich zum Vorjahr nochmals um 5% gestiegen. Das erfolgreiche Beenden der gesetzlich verankerten Sportprüfung bewirkt bei den Jugendlichen, dass sie während ihrer obligatorischen Schulzeit verschiedene Sportarten erleben und die wichtigsten Kernbewegungen erlernen.

Die Abteilung Sport unterstützt die Lehrpersonen mit verschiedenen Unterlagen und Weiterbildungen. Sie berät und hilft beim Bewerten vor Ort. Schon jetzt freuen sich die Vertretungen der kantonalen Abteilung Sport auf die nächsten Schulbesuche und bedanken sich an dieser Stelle für den grossen Einsatz bei der Einführung der neuen Schulsportprüfung.



Céline Tschopp, Projektleiterin Sport

Amt für Volksschulen und Sport

Talent Day

Kombination von Sport und Ausbildung

Der Talent Day ist ein Anlass für Nachwuchssportlerinnen und -sportler sowie deren Eltern zum Thema Vereinbarkeit von Ausbildung und Leistungssport.

Im Zentrum stehen Themen rund um die Frage: Wie und wo findet sich die beste Lösung für die Kombination von Sport und Ausbildung / Berufslehre?

Der Anlass findet am 9. November 2023 in den Räumlichkeiten der Messe Luzern, Allmend statt.

Das Plus: Vom 9. bis 12. November 2023 findet am selben Ort die Zentralschweizer Bildungsmesse ZEBI statt. Eine tolle Gelegenheit, einen vorgängigen Messebesuch einzuplanen. Nachwuchsathletinnen und Nachwuchsathleten der Jahrgänge 2007 bis 2010, welche eine Swiss Olympic TalentCard haben, werden die Einladung für den Anlass direkt erhalten. Die Platzzahl ist beschränkt. Es gilt das Prinzip «first come – first served».

Philipp Hartmann, Leiter Abteilung Sport

Agenda

KANTONALE SCHULSPORTANLÄSSE

Leichtathletik
Mi 20.9.23: 7.–9. Schuljahr

Unihockey
Mi 08.11.23: 7.–9. Schuljahr
Mi 22.11.23: 5.–6. Schuljahr

Schwimmen
Mi 24.1.24: 2.–6. Schuljahr

Volleyball
Mi, 31.1.24: 7.–9. Schuljahr

Handball
Sa 16.3.24: 2.–6. Schuljahr
So 17.3.24: 7.–9. Schuljahr

Basketball
Mi 24.4.24: 7.–9. Schuljahr

Fussball
Mi 08.5.24: 7.–9. Schuljahr
Mi 15.5.24: 4.–6. Schuljahr

ALLGEMEINE SCHULSPORTVERANSTALTUNGEN

OL Scool-Cup
Mi 18.10.23: 3.–9. Schuljahr

School Dance Award
Sa 16.3.24: 4.–12. Schuljahr

School Dance Award

Dein Team auf der grossen Bühne!

Die Siegerinnen Powergirls aus Oberdorf im Siegesworkshop mit Curtis Burger, Profitänzer und Choreograph bei DJ Bobo

Der School Dance Award (SDA) im kommenden Schuljahr findet am Samstag, 16. März 2024, im Lorzensaal in Cham statt.

Teilnehmen können Teams ab der 4. Klasse bis zum 12. Schuljahr aus Schulklassen der Kantone Zug, Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden. Die angemeldeten Teams studieren über mehrere Wochen eine Choreographie ein und präsentieren ihre Show auf der grossen Bühne.

Im Rahmen des School Dance Award finden auch exklusive und kostenfreie Weiterbildungen statt. Inhalte sind das webbasierte Lehrmittel «dance360-school», Inputs zu verschiedenen Tanzstilen und stufengerechten Choreos.

Judith Odermatt, Koordinatorin freiwillige Schulsportanlässe

schooldance-award.ch

Amt für Volksschulen und Sport

Learn to Curl

Sets wieder bestellbar

Mit speziellen Indoor-Curlingsteinen und Lektionsplanungen für alle Schulstufen kommt der Curlingsport mit dem Projekt «Learn to Curl» kostenlos und unkompliziert ins Klassenzimmer oder in die Turnhalle. Die beiden Curling-Koffer der Abteilung Sport, die für Schulen zum Verleih zur Verfügung stehen, können ab sofort wieder gebucht werden. Interessierte melden sich bitte bei Twain Bachmann unter 041 618 73 56 oder via twain.bachmann@nw.ch.

Judith Odermatt, Koordinatorin freiwillige Schulsportanlässe

Agenda

SCHWEIZERISCHE SCHULSPORTANLÄSSE
Schweiz. Schulsporttag Tenero (TI)
Fr 24.5.24: 7.-9. Schuljahr

NVSS LEHRPERSONEN-TURNIERE
Mi 6.3.24: Lehrervolleyballturnier
Mo 25.3.24: Eishockeymatch NW vs. OW

PUMPTRACK ON TOUR
Wolfenschiessen: 21.8. - 15.10.23
Beckenried: 16.10. – 22.12.23
Buochs: 15.4. – 26.5.24

Schulpsychologischer Dienst

Anmeldetermine für das Schuljahr 2023/24 und Zuständigkeiten

Die Schulleitungen, Lehrpersonen, schulischen Fachpersonen, Schulbehörden und Eltern werden auf die Anmeldetermine beim Schulpsychologischen Dienst (SPD) aufmerksam gemacht:

- 31. Januar 2024 für Fragen betreffend verstärkte Massnahmen (Sonderschulung)
- 31. März 2024 für allgemeine schulpsychologische Fragestellungen (Schullaufbahn, allgemeine Lern- und Leistungsschwierigkeiten, Lernzielanpassung, Einschulung,...)

Selbstverständlich können Anmeldungen auch früher erfolgen, wenn sich zeigt, dass eine Abklärung notwendig ist. Frühzeitige Anmeldungen erleichtern die Arbeit und das Einleiten schulischer, sonderpädagogischer, sonderschulischer oder therapeutischer Massnahmen. Gerne weisen wir auf unser Angebot der Sprechstunden in den Gemeinden hin. Diese Termine werden jeweils über die Schulleitung publiziert.

Die Anmeldeformulare finden sich unter der Rubrik SPD bei den Online-Formularen auf der kantonalen Homepage.

Teresa Weibel Fritschi, Leiterin Schulpsychologischer Dienst

nw.ch / spd

Gemeinden/Schulhäuser	*Zuständige Schulpsychologin / zuständiger Schulpsychologe*
Hergiswil Stans (Kniri) Sekundarstufe 2	Teresa Weibel Fritschi Tel. 041 - 618 74 09, teresa.weibel@nw.ch Arbeitstage: Montag, Mittwoch - Freitag
Buochs, Emmetten, Ennetbürgen Stans: Turmatt	Urs Bruggmann Tel. 041 618 75 13, urs.bruggmann@nw.ch Arbeitstage: Montag - Donnerstag
Beckenried, Oberdorf / Büren, Stansstad	Sophia Thalmann Tel. 041 618 75 12, sophia.thalmann@nw.ch Arbeitstage: Montag, Mittwoch, Donnerstag
Ennetmoos, Stans (Tellenmatt, Pestalozzi), Dallenwil, Wolfenschiessen	Fleur Volkart Tel. 041 618 75 14, fleur.volkart@nw.ch Arbeitstage: Montag, Mittwoch, Donnerstag

Bronze-Medaille

Zentraleuropäische Informatik-Olympiade

Vom 13. bis am 19. August trafen sich im deutschen Magdeburg 48 Jugendliche aus 11 Ländern. Ihr gemeinsames Interesse: Die Informatik.

Das vierköpfige Schweizer Team gewann zwei Medaillen.

Bronze ging an:

- Elias Bauer, Kollegium St. Fidelis (NW)
- Yaël Arn, Gymnasium Bäumlihof (BS)

science.olympiad.ch

Agenda

KOLLEGIUM ST. FIDELIS

Öffentliche Besuchstage
Donnerstag, 26. Oktober und
Freitag, 27. Oktober 2023

Kollegitheater: «Wie Ihr wünscht!», inspiriert von «Die Brautprinzessin»- von William Goldman (im Theatersaal)
Freitag, 17. November 2023, 20.00 Uhr: Premiere
Samstag, 18. November 2023, 20.00 Uhr
Sonntag, 19. November 2023, 16.00 Uhr
Freitag, 24. November 2023, , 20.00 Uhr
Samstag, 25. November 2023, 20.00 Uhr

Präsentation der Maturaarbeiten
Freitag, 22. Dezember 2023 ganzer Tag

Information für übertrittsinteressierte Schülerinnen und Schüler aus der:
6. Primar am Mittwoch, 10. Januar 2024, 14.00 Uhr in der Aula
3. ORS am Mittwoch, 10. Januar 2024, 20.00 Uhr im Zimmer 114

Longing to Belong

Ausstellung von Corinne Odermatt und Vermittlungsangebote des Nidwaldner Museums

Corinne Odermatt wurde das Werkjahr 2022 der Frey-Näpflin-Stiftung zugesprochen. Ihre Sonderausstellung Longing to Belong im Pavillon des Winkelriedhauses konfrontiert die Besuchenden mit der Sehnsucht nach Zugehörigkeit und dem gesellschaftlichen Umgang mit Identitätsfragen.

Im Zentrum stehen neu erfundene Flaggen für imaginäre Länder und Textilien als Werkmaterial sowie Symbolträger von Gemeinschaften, Ideologien und Emotionen. Auch zu dieser Sonderausstellung wird ein Workshop für alle Schulstufen konzipiert, welcher ab Ausstellungseröffnung buchbar sein wird.

21.10.2023 - 28.1.2024 im Pavillon des Winkelriedhauses

Weitere Infos finden Sie in Kürze auf unserer Homepage www.nidwaldner-museum.ch.

Cyrill Willi, Leiter Vermittlung Nidwaldner Museum

Neue Dauerausstellung - Werke aus der Sammlung Winkelriedhaus

« ♥ NIDWALDEN. Kunst SELBST UND WELT

Seit dem 23. August 2023 wartet das Winkelriedhaus mit einer neu konzipierten kunsthistorischen Dauerausstellung auf. Gezeigt werden Schwerpunkte der Sammlung des Nidwaldner Museums: das Atelier, mythologische und biblische Themen, Natur- und Landschaftsdarstellungen sowie die Auseinandersetzung mit Körper, Tod und Transzendenz. Ab Mitte Oktober bietet ein eigens konzipierter Workshop für Schulen Gelegenheit, das Haus und die Sammlung zu entdecken. Die Lernenden können sich dabei auf interaktive und kreative Art mit den Themenschwerpunkten der Dauerausstellung, dem KünstlerInnendasein und ihrem eigenen Verhältnis zwischen Selbst und Welt auseinandersetzen. Der Workshop ist für alle Schulstufen geeignet. Er wird je nach Stufe für Zyklus 1 und Zyklus 2/3 in der Ausführung etwas angepasst.

Nur noch für kurze Zeit:

Sonderausstellung JA, NEIN, WEISS NICHT. Musterdemokratie Schweiz?

Noch bis am 29.10.2023 im Salzmagazin Stans. Nutzen Sie die letzte Gelegenheit, unsere diesjährige Sonderausstellung zum Thema Demokratie im Salzmagazin mit Ihrer Klasse zu besuchen! Im Workshop für Schulklassen können die Schülerinnen und Schüler mehr erfahren zur Bedeutung der Mitbestimmung, Nidwaldens politischer Entwicklung und über ihre eigene Rolle in der «Musterdemokratie» Schweiz. Zudem wird ihnen die Möglichkeit geboten, selbst mögliche Vorschläge und Slogans zu ihnen wichtigen Abstimmungsthemen zu kreieren. Der Workshop ist für alle Schulstufen geeignet.

Anmeldung und Fragen unter museum@nw.ch oder 041 618 73 40, www.nidwaldner-museum.ch

CAS positive Psychologie

Ausbildungsgang an der pädagogischen Hochschule Zug

Lehrpersonen sind dem Spannungsfeld von Politik, Wirtschaft und humanistischem Menschenbild ausgesetzt.

Die Angebote zur Positiven Psychologie fokussieren sich auf die Entwicklung von positiven menschlichen Potenzialen, die einen Ausgleich zur reinen Leistungsorientierung darstellen.

Zielgruppe

Die Angebote richten sich an Lehrpersonen aller Schulstufen, an Fachlehrpersonen sowie Schulleiterinnen und Schulleiter. Voraussetzung ist die praktische Tätigkeit an einer Schule bzw. die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern sowie das Interesse an der Positiven Psychologie.

Angebote

Bei der inhaltlichen Ausgestaltung der Angebote wird ein interdisziplinärer und integrativer Ansatz verfolgt, indem die Erkenntnisse der Positiven Psychologie im Zusammenhang mit anderen Fachdisziplinen gesehen werden, welche sich mit ähnlichen oder gleichen

Themen beschäftigen. Dadurch ergeben sich interessante Bezüge zu den Befunden der Lern- und Entwicklungspsychologie, zur Bildungsforschung sowie zur Persönlichkeits- und Sozialpsychologie.

phzg.ch

Berufe entdecken

Zentralschweizer Bildungsmesse in Luzern

Vom 9. bis 12. November 2023 findet bei der Messe Luzern die Zentralschweizer Bildungsmesse statt. Es gibt 140 Berufe live zu entdecken und erleben. Ein attraktives Rahmenprogramm vermittelt Tipps, Inspiration und Unterstützung für die Berufswahl.

Den Zebi-Besuch vorbereiten

Mit dem Besuch der Zebi muss nicht bis im November gewartet werden. Schon vorher können Besuchende auf zebi.ch alle Berufe kennenlernen und erfahren, was es an den Ständen der Aussteller zu erleben gibt. Auch Informationen zum Rahmenprogramm gibt es auf der Zebi-Website.

Zielgruppen: Schulklassen ab der 8. Klasse.

Anmeldung: obligatorisch für Schulklassen.

Lehrpersonen können ihre Schulklasse ab dem 26. September 2023 anmelden.

zebi.ch

Die Rolle von Überzeugungen

Die Rolle von Überzeugungen (Eltern/Lehrpersonen) bei der Erklärung herkunftsbedingter Leistungsdisparitäten von Primarschülerinnen und -schülern

Schulleistungsstudien zeigen, dass Kinder mit bestimmten Herkunftsmerkmalen geringere Leistungen erbringen als ihre Mitschülerinnen und -schüler, auf die diese Merkmale nicht zutreffen.

Für mehr Chancengleichheit in der Schule ist es wichtig zu verstehen, welche Interaktionen zwischen den an Bildungsprozessen beteiligten Akteurinnen und Akteuren Chancenungleichheit verursachen.

Die Autorin dieser Dissertation untersucht, wie inhaltsspezifische Eltern- und Lehrpersonenüberzeugungen (z.B. Selbstwirksamkeitsüberzeugungen, Leistungserwartungen) sowohl separat als auch in Interaktion die Entstehung bzw. Reproduktion von Leistungsdisparitäten von Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher sozialer und sprachlicher Herkunft erklären. Die Datengrundlage bilden Teilstichproben aus den Projekten WiSel (vgl. SKBF 21:119) und SCALA (vgl. SKBF 22:040).

Die Leistungen in Deutsch und Mathematik wurden mit standardisierten Leistungstests erhoben. Die Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrpersonen füllten Papier-/Onlinefragebogen aus. Die Ergebnisse zeigen, dass die Überzeugungen von Eltern und Lehrpersonen mehrheitlich von familiären Herkunftsmerkmalen abhängen. Inhaltsspezifische Erwartungen von Lehrpersonen erklären im Sinne einer selbsterfüllenden Prophezeiung die Leistungen sowie die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler. Diskrepanzen in Schulniveauerwartungen, bei niedrigerer Lehrpersonenerwartung im Vergleich zu den Eltern, wirken sich negativ auf die Leistungen aus.

Eltern- und Lehrpersonenüberzeugungen vermitteln mehrheitlich in Interaktion die Zusammenhänge zwischen Herkunftsmerkmalen und Leistungen. Geringe Selbstwirksamkeitsüberzeugungen zur Lernunterstützung von Eltern erklären niedrige Leistungserwartungen von Lehrpersonen. Die Befunde liefern Erklärungshinweise, durch welche Prozesse Leistungsdisparitäten zwischen Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher sozialer und sprachlicher Herkunft entstehen

Projekt 23:036

skbf-csre.ch

Anerkennungsreglemente

Mit der Totalrevision wurden die Reglemente für Logopädie, Psychomotoriktherapie und Sonderpädagogik vereinheitlicht und vereinfacht.

Anlässlich der Plenarversammlung der EDK wurden diese im Juni verabschiedet. Neu können die Ausbildungen in Logopädie und Psychomotoriktherapie sowohl als Bachelorstudium als auch als Masterstudium angeboten werden.

Weiter können den Studierenden bereits erbrachte Leistungen angerechnet werden, die sie in einer Weiterbildung an einer Hochschule erworben haben. Zudem werden alle Studierenden künftig auf ihre Eignung für den jeweiligen Beruf geprüft.

Parallel dazu hat die Plenarversammlung das teilrevidierte Anerkennungsreglement Lehrberufe verabschiedet. Die Teilrevision betrifft unter anderem eine Senkung des Mindestalters für den Quereinstieg von bisher 30 auf 27 Jahre. Neu kann die geforderte Berufserfahrung von 300 Stellenprozenten auf acht Jahre verteilt werden (aktuell sieben Jahre).

Während das Anerkennungsreglement Lehrberufe sofort in Kraft tritt, sind die totalrevidierten Reglemente für die pädagogisch-therapeutischen Lehrberufe per 1. Januar 2024 gültig.

EDK-Mitteilung vom 11.07.2023

edk.ch

Gymnasiale Maturität

Revidierte Rechtsgrundlagen verabschiedet

Die Totalrevision aktualisiert das bestehende Reglement der EDK und die gleichlautende Verordnung des Bundesrats über die Anerkennung der gymnasialen Maturitätszeugnisse sowie die Verwaltungsvereinbarung zwischen Bundesrat und EDK von 1995. Sie sichert schweizweit die Qualität der gymnasialen Maturität und gewährleistet Maturandinnen und Maturanden weiterhin den prüfungsfreien Zugang zu den universitären und pädagogischen Hochschulen.

Die revidierten Rechtsgrundlagen umfassen verschiedene qualitätssteigernde Elemente. Sie stärken die grundlegenden fachlichen Kompetenzen in der Unterrichtssprache und in Mathematik und werten die obligatorischen Fächer Informatik sowie Wirtschaft und Recht zu Grundlagenfächern auf. Zudem wird der Katalog an Schwerpunkt- und Ergänzungsfächern geöffnet; die Kantone können somit zusätzliche Fächer anbieten. Weiter werden Chancengerechtigkeit sowie Austausch und Mobilität gefördert und eine verbindliche Mindestdauer von vier Jahren für alle gymnasialen Lehrgänge, die zur gesamtschweizerisch anerkannten Maturität führen, festgelegt. Die Regeln für das Bestehen der Maturitätsprüfung bleiben unverändert.

Die Totalrevision ist das Resultat umfangreicher Projektarbeiten, bei denen die wichtigen Akteurinnen und Akteure im Bereich der gymnasialen Maturität von Anfang an einbezogen worden waren. Bund und EDK hatten letztes Jahr eine gemeinsame Vernehmlassung durchgeführt, bei der das Projekt grossmehrheitlich positiv aufgenommen wurde. Die Vernehmlassungsergebnisse hatte die EDK am 23. März 2023 zur Kenntnis genommen. Als nächster Schritt wird nun der Rahmenlehrplan der EDK überarbeitet. Die EDK lanciert dazu im Herbst 2023 eine offizielle Anhörung. Alle revidierten Texte – Verordnung und Reglement, Vereinbarung sowie Rahmenlehrplan – sollen am 1. August 2024 in Kraft treten.

EDK-Mitteilung vom 28.6.23

edk.ch

Die EDK ist neu auf LinkedIn

Die EDK ist ab sofort auch auf LinkedIn. Follower werden über diesen Kanal noch zeitnaher über die Erziehungsdirektorenkonferenz und die wichtigsten Entwicklungen im Bildungsbereich, über getroffene Beschlüsse oder aktuelle Projekte informiert.

PLATTFORM UNESCO-WELTERBE

Das Ziel der Welterbekonvention ist es, Kultur- und Naturgüter von «aussergewöhnlichem universellen Wert», die das UNESCO-Label «Welterbestätte» tragen, zu schützen und für künftige Generationen zu erhalten. Die Schweiz verfügt über vier Natur- und neun Kulturerbestätten. Eine neue, interaktive Website vereint die UNESCO-Welterbestätten in der Schweiz als ausserschulische Lernorte erstmals auf einer einzigen Plattform. Auf der neuen, kostenlos zugänglichen Bildungsplattform dreht sich alles um die wohl einzigartigsten Natur- und Kulturdenkmäler der Schweiz.

Die Website bietet unter anderem eine grosse Auswahl an Schulreisen, Führungen oder Projektwochen. Auch dem Unterrichtsmaterial für die Einbindung des Welterbes im Schulunterricht kommt eine wichtige Rolle

zu. Die Plattform orientiert sich an den Zyklen des Lehrplans 21 und wird laufend mit neuen, spannenden Inhalten versehen. Damit konnte die Geschäftsstelle von «World Heritage Experience Switzerland» (WHES) dank der Unterstützung der neuen Regionalpolitik (NRP) die im Jahre 2021 touristisch aufbereitete Website mit einer neuen Plattform für den Bildungsbereich erweitern.

edu.unsererbe.ch/unsererbe.ch

DER WERT DES WASSERS

Wasserknappheit, Überflutungen, Zugang zu Wasser, virtuelles Wasser... Wasser ist ein wichtiges Thema. Mit zahlreichen Fragen, konkreten Unterrichtsimpulsen, Lernmedien, Filmen, Praxisbeispielen und ausserschulischen Angeboten hilft das Themendossier, Wasser von éducation21 bei der Beantwortung der Frage «Welchen Einfluss hat Wasser auf das Land und seine Bevölkerung?». Lehr-

personen finden fächerübergreifende Möglichkeiten für jede Schulstufe, um mit ihren Schülerinnen und Schülern BNE-orientiert ins Thema einzutauchen.

education21.ch/de/themendossier/der wert des wassers

Naturwissenschaft und Technik

«ARTENVIELFALT MACHT SCHULE»

Das Programm «Artenvielfalt macht Schule» der Stiftung Pusch unterstützt Volksschulen

dabei, auf ihren Schulgeländen neue Biodiversitätsflächen anzulegen.

Praktische Aktionsmodule, kreativen Unterrichtsmaterialien, vielseitigen Weiterbildungsangebote, Projektförderungen sowie das kostenlose Beratungsangebot und eine Web-App helfen, Lehrpersonen ein individuelles Biodiversitätsprojekt mit ihren Klassen auf die Beine zu stellen.

pusch.ch

ONLINE SCHATZKARTE

Dieses Jahr stellt swisstopo den Schulen eine neue Online-Schatzsuche zum Thema Wasser zur Verfügung.

Die Schatzkarte ist ein *kostenloses* Unterrichtsinstrument, welches den Geografieunterricht auf der oberen Primar- und Sekundarstufe (Schülerinnen und Schüler im Alter von 10 bis 15 Jahren) sinnvoll ergänzt und bereichert.

In neun erlebnisreichen Etappen entdecken die Schülerinnen und Schüler spielerisch zahlreiche Themen rund um das Wasser. Sie lernen dabei den Umgang mit Karten und Geodaten sowie die frei zugänglichen Online-Tools von swisstopo kennen.

Registrierung und Dokumente: swisstopo.ch/schatzkarte.

Wettbewerb-Einsendetermin: 15. März 2024

schatz-karte.ch

DER WELTUNTERGANG

Eines Tages verschwindet auf einer Insel im südlichen Pazifik ein kleiner, dreckiger Käfer. Wenig später ein Vogel mit hoher Stimme, darauf eine ganz besonders zarte Sorte Fisch.

Das Verschwinden der kleineren Tierarten steigert sich sukzessive ins Bedrohliche mit fatalen Folgen für die ganze Welt.

Mit Artensterben, Migration und Klimawandel ist Franz Hohlers Ballade «Der Weltuntergang» (1973!) am Puls der Zeit. Unmissverständlich mahnt der Geschichtenerzähler, dass das Verschwinden eines winzigen Käfers ungeheure Folgen nach sich zieht. Die Auswirkungen menschlichen Eingreifens in den Naturkreislauf werden mit einer fast physisch wahrnehmbaren Intensität literarisch zum Ausdruck gebracht. Ein Klassiker für den 2. und 3. Zyklus. Text: Franz Hohler. Illustration: Dieter Leuenberger. ISBN 978-3-7269-0390-9. 2. / 3. Zyklus, 32 Seiten, SJW Nr. 2702. Preis CHF 8.00 (Schulpreis CHF 6.00)

sjw.ch

UNTERRICHT ALS ABENTEUER

Kursziele:

- Sie lernen eine Vielzahl zum Thema passender Experimente kennen, die im Klassenzimmer durchgeführt werden können.
- Sie kennen Methoden, um Erlebnisse Ihrer Schülerinnen und Schüler mit Naturphänomenen zu unterstützen.
- Sie lernen didaktische Zugänge zu den Ausstellungen des Technorama kennen.

Zielgruppe: Lehrpersonen Primar, Sek I
Datum: Samstag, 28.10.2023, 09.30 – 17.00 Uhr
Kurskosten: CHF 110.– (inkl. Eintritt+Material)
Kursleitung: Markus Emden, PHZH / Christina Brandenberger, Technorama Didaktik

technorama.ch

DIE SCHLAUEN TÄNZERINNEN

In der Schweiz bestäuben rund 600 Bienenarten unsere Pflanzen. Damit erfüllen Bienen wichtige Aufgaben in der Natur.

Im neuen Sachbuch «Bienen – Die schlauen Tänzerinnen» finden Schülerinnen und Schüler Antworten auf zentrale Fragen zur Lebensweise und den Eigenschaften unserer Wild- und Honigbienen.

Der Autor Mathias Plüss beschreibt das Leben dieser intelligenten Tiere und zeigt auf, welche Bedeutung sie für das Ökosystem haben.

Ein Glossar erklärt die wichtigsten Schlüsselbegriffe im Anhang und macht diesen Sachtitel zur idealen Ergänzung für den BNE Unterricht.

Text: Mathias Plüss. Illustration: Yolanda Keiser. ISBN 978-3-7269-0386-2. 2. Zyklus, 36 Seiten, SJW Nr. 2698.

sjw.ch

LITERATURWETTBEWERB

Der Verein Jugendliteraturwerkstatt Graz lädt ein zum Europäischen Literaturwettbewerb zum Thema «Spuren».

Teilnahmebedingungen:

- Kinder und Jugendliche in Europa in zwei Altersgruppen, von 8 bis 13 Jahren und von 14 bis 18 Jahren.
- Es werden nur Texte von Einzelpersonen bewertet (keine Gruppenarbeiten).
- Einsendeschluss: 15.10.2023

Gewinne und Preise:

Gratis-Teilnahme an einer internationalen Werktstattwoche (1. und 2. Preis), Gutscheine für ermässigte Teilnahme (3. bis 5. Preis). Veröffentlichung im Buch mit den besten Texten und im Internet, Einladung zur Lesung im Literaturhaus Graz.

literaturwerkstatt.at

WER BIN ICH?

BNE-Kompetenzen fördern. Die Frage «Wer bin ich?» und die damit einhergehende Identitätsfindung ist für die Entwicklung von jungen Menschen von grundlegender Bedeutung.

Durch die Auseinandersetzung mit dieser Frage im Unterricht und in der Schule werden BNE-Kompetenzen gefördert wie bspw. ein Gefühl der Zugehörigkeit zur Welt zu entwickeln (Verantwortung), vorausschauend zu denken und zu handeln (Antizipation), Verantwortung zu übernehmen und Handlungsspielräume zu nutzen (Handeln).

Das neue Themendossier beschäftigt sich schwerpunktmässig mit der digitalen Identität, der Geschlechtsidentität und der Umweltidentität.

Für alle Schulstufen geeignet.

education21.ch

KIDIMO - APP FÜR KINDERRECHTE

Die Ostschweizer Fachhochschule (OST), die Pädagogische Hochschule Luzern und UNICEF Schweiz und Liechtenstein sind die Initianten dieser Kinderrechte-App.

Ziel der App ist es, Kindern auf spielerische Art und Weise ihre Rechte entlang der UN-Kinderrechtskonvention näherzubringen. Mit einer selbst gestalteten Spielfigur können Kinder in drei thematischen Welten ihre Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechte erkunden.

Kinder im Alter von 7 bis 13 Jahren waren im Entwicklungsprozess von KIDIMO von Anfang an zentral involviert. Sie haben an Workshops ihre Wünsche und Ideen eingebracht, das Projekt im siebenköpfigen Kinderbeirat begleitet und wichtige Entscheidungen mitgeprägt oder die App in verschiedenen Entwicklungsstadien getestet.

Ergänzend wurden von weiteren Organisationen wie Pro Junior und Kinderschutz Schweiz Materialien für die App bereitgestellt.

kidimo.app

INDIGENE AUS KANADA

Das Museum Haus zum Dolder in Beromünster zeigt vom 27. Oktober bis 3. Dezember eine Sonderausstellung zu Indigenen aus Kanada. Für Schulklassen finden Workshops statt.

Nicht über Indigene reden, sondern *mit* ihnen: Diesem Ansatz widmet sich die Sonderausstellung «Aski / Land. Indigene Stimmen aus Kanada». Sie vermittelt einen Einblick in die Vergangenheit und Gegenwart indigener Menschen aus Kanada und schafft die Möglichkeit des Austausches mit indigenen Gästen vor Ort.

Zur Ausstellung entwickelt das Institut für Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen der PHLU einen Workshop mit begleitenden Unterrichtsmaterialien.

Dauer Workshop: ca. 90 Minuten. Ort: Im Haus zum Dolder. Kosten inkl Eintritt: CHF 160.- (Schulklasse). Der Workshop wird von einer Fachperson begleitet.

Die Pädagogische Hochschule Luzern übernimmt anlässlich ihres 20-jährigen Jubiläums die Kosten der ersten 15 Schulklassen.

hauszumdolder.ch

WELTTHEATER EINSIEDELN

Im Sommer 2024 wird in Einsiedeln Theater gespielt. Das Welttheater Einsiedeln, das 2024 sein 100-jähriges Jubiläum feiern wird, bringt die wichtigsten Lebensfragen, gespielt von einer motivierten Laientheatergruppe unter professioneller Regie, auf die einzigartige Freilichtbühne mit dem Kloster als Hintergrund.

Der historische, literarische, politische und soziale Hintergrund des Stückes gibt Unterrichtsstoff auf allen Stufen. Theater ist gelebte Bildung. Überfachliche Kompetenzen werden vertieft und die Themen regen die Schülerinnen und Schüler zum Denken an. Wäre dies nicht ein Thema für das nächste Schuljahr? Umsetzungsideen für den Unterricht stellen wir Ihnen auf Anfrage zur Verfügung und abrunden können Sie das Bildungsprojekt mit einem Theaterbesuch in Einsiedeln.

Ticketpreise für Schulklassen (4. Kategorie):
- Fr. 25.- für ausserkantonale Schulklassen
- Fr. 30.- für Studentinnen und Studenten

Maximal 2 Begleitpersonen pro Schulkasse erhalten einen Eintritt zum gleichen Preis.

Ab dem 3. Oktober 2023 können Lehrpersonen ihre Klassen beim Spielbüro anmelden.

welttheater.ch

«SCHWYZUNDQUER» INTERAKTIVE KARTE

Das Online-Lehrmittel «schwyzundquer» ermöglicht es Kindern und Jugendlichen, den Kanton Schwyz kennenzulernen.

Es umfasst eine Vielzahl von Lerninhalten, die sich den historischen Ereignissen, der kulturellen Vielfalt und Bräuchen, der Geografie und Natur sowie der wirtschaftlichen Bedeutung und den Besonderheiten des Kantons Schwyz widmen. Schülerinnen und Schülern finden mehrheitlich offene und anwendungsorientierte Aufgaben vor, die sie zu entdeckendem Lernen und selbständigem Nachforschen anregen. Lehrpersonen werden durch fachliche und didaktische Hinweise und Exkursionsvorschläge unterstützt.

Aktuell liegen vier umfangreiche Lerneinheiten vor. Bis Ende 2023 werden alle geplanten Inhalte verfügbar sein. Die Finanzierung des Projekts erfolgte durch das Bildungsdepartement. Die kommende Betriebsphase beinhaltet eine langfristige Planung, um die Bewirtschaftung des digitalen Angebotes durch regelmässige Aktualisierungen und mögliche Erweiterungen sicherzustellen.

schwyzundquer.ch

KÖRPERWELTEN

Die Ausstellung (30.8. - 3.12.23) in Basel präsentiert ein atemberaubendes und einzigartiges Spektakel: die Zurschaustellung zahlreicher menschlicher Körper. Real, perfekt und respektvoll erhalten mit über 200 menschlicher anatomischer Präparate. Für Schulen werden ermässigte Preise und exklusive Zugangszeiten angeboten.

Die Ausstellung ist für alle Bildungseinrichtungen von grossem Interesse. Es werden folgende didaktische Themen behandelt: Menschliche Biologie, Anatomie, Medizin, Psychologie, Kulturwissenschaften, Philosophie, Geschichte.

Der Zugang für Bildungseinrichtungen ist nur mit Reservierung und je nach Verfügbarkeit möglich. Bitte eine E-Mail an info@realbodies.ch schreiben.

realbodies.ch

Impressum

AUSGABEN UND ANNAHMESCHLUSS
Wird auf der Web-Seite nw.ch publiziert (ca. Ende November 23)

REDAKTION
Bildungsdirektion Nidwalden
Stefan Müller
Stansstaderstrasse 54, PF 1251, 6371 Stans,
041 618 74 00, bildungsdirektion@nw.ch

INSERATE & LAYOUT
Bildungsdirektion Nidwalden
Stansstaderstrasse 54, PF 1251, 6371 Stans,
041 618 72 51, evelyne.unternaehrer@nw.ch
Preise und Publikationsdaten:
nw.ch / Suchwort: Schulblatt

GRAFISCHES KONZEPT
Lokal für Werbung und Event GmbH,
eventlokal.net

DRUCK
Druckerei Odermatt AG, dod.ch
Auflage: 1 200 Exemplare

ABO
Das Schulblatt kann bei der Bildungsdirektion Nidwalden abonniert werden.

Erinnerungen an die Schulzeit

10 Fragen an Marc Schumacher

Marc Schumacher ist seit Beginn des laufenden Schuljahres an der Schule Buochs Gesamtschulleiter.

Er besuchte in den 1980er Jahren die Primarschule in Oberwil BL. Marc hat nach der obligatorischen Schulzeit das Gymnasium in Oberwil besucht und an der Universität Basel das Gymnasiallehrdiplom erworben. Er lebt mit seiner Partnerin in Luzern.

Was für ein Erlebnis kommt Ihnen spontan in den Sinn, wenn Sie an Ihre Schulzeit zurückdenken?
Ich kann mich seltsamerweise weder an meinen ersten noch letzten Schultag erinnern. Vielleicht liegt das daran, dass meine Erinnerungen daran durch die vielen ersten Schultage als Lehrer und Schulleiter überlagert und verwischt wurden. Ich erinnere mich hingegen lebhaft an mein erstes Klassenlager in einem (schon damals) ehemaligen Sanatorium im Solothurner Jura. Wir haben eine Zeitreise gemacht und unsere Klasse durfte eine Woche lang wie die Ritter im Mittelalter leben. Es war ein prägendes Erlebnis!

Wenn Sie sich an Ihre Schulzeit erinnern: Sehen Sie ein Schulzimmer, einen Einrichtungsgegenstand vor sich? Haben Sie einen Geruch in der Nase oder haben Sie eine akustische Erinnerung?
Mein erstes Schulzimmer kann ich mir immer noch sehr gut vorstellen. Ich weiss aber, dass diese Erinnerungen sehr täuschen können. Mein Klassenzimmer stelle ich mir wohl sehr viel grösser vor, als es wirklich war. Ebenso stelle ich mir die Ausstattung (Stand 1970er Jahre) des Zimmers moderner vor, als sie es war. In meiner Erinnerung hat sie etwas «Ewig-Zeitloses-Modernes». Sähe ich mein Klassenzimmer von damals, würde es mir aber sehr altbacken vorkommen; es kommt mir nun in den Sinn, dass die Sitzordnung sehr einfach strukturiert war. Es waren einfach Reihen von Tischen. Ich weiss immer noch, in welche Himmelsrichtung die Fenster den freien und schweifenden Blick erlaubten. Ich bin eher der visuelle Typ und so kann ich mich leider kaum an Gerüche oder Töne erinnern; ja nicht einmal an die Pausenglocke...

Erinnern Sie sich an eine Lehrperson, zu der Sie gerne in die Schule gingen? Was schätzten Sie an ihr?
Ich hatte in meiner Primarschulzeit zwei hervorragende Klassenlehrpersonen. In meiner Erinnerung erhalte ich sie für immer als Schemen perfekter Pädagogen, als Idealtypen.

Beide waren als Personen sehr unterschiedlich; beide verstanden es jedoch, uns Schüler anzuleiten und uns zu selbstständigen Einsichten und autonomem Lernen zu befähigen. Sie nahmen uns als Individuen mit unseren Stärken und Schwächen ernst und wussten um unsere Unterschiedlichkeiten. Wir spürten, dass sie uns mochten und das war das wichtigste!

Würden Sie gern heute als Schüler nochmals die Schule besuchen?
Ja, das mache ich ja jeden Tag.

Erinnern Sie sich an Prüfungen? Waren Sie nervös? Haben Sie gemogelt?
Es wäre jetzt gemogelt, würde ich «nein» schreiben. Das Mogeln kam aber erst später, am Gymnasium und wenn man erwischt wurde.... Mein Klassenlehrer am Gymnasium meinte dazu immer - Zitat: «Das 11. Gebot: Du sollst Dich nicht erwischen lassen...». Nervös vor Prüfungen war ich nie, ausser wenn ich vorsingen musste... am liebsten waren mir mündliche Prüfungen.

Wurden Sie in der Schule einmal bestraft? Weshalb?
Zuerst einmal: Ich war nach der Primarschule kein Musterschüler mehr – auch war ich ein Opfer der Pubertät... Ich erinnere mich allerdings nur an eine Bestrafung ganz deutlich: Weil ich das Fahrrad immer wieder am falschen Ort im Velokeller abgestellt hatte, musste ich einen Nachmittag lang im Altenheim arbeiten. Ich habe es nicht vergessen, die Strafe muss also gewirkt haben...

Möchten Sie Lehrer sein? Würden Sie es sich zutrauen? Weshalb (nicht)?
Das schönste am Lehrberuf ist es, junge Menschen auf dem Weg des Lernens zu begleiten

und sie auf das Leben (des Lernens) vorzubereiten.

Welches war Ihr Lieblingsfach? Waren Sie darin besonders gut?
Ja, klar. Meine Lieblingsfächer waren Geschichte und Geographie.

Was kommt Ihnen beim Stichwort «Gedicht» im Zusammenhang mit Ihrer Schulzeit in den Sinn?
Lustigerweise kommt mir das vermeintlich oberflächliche und ulkige «Dunkel war's, der Mond schien helle,...» in den Sinn. Bis heute bin ich fasziniert von Widersprüchen und Ambivalenzen.... Als Deutschlehrer liebte ich es später, mit Gedichten von Goethe zu arbeiten – es war immer Bestandteil meiner Maturaprüfungen Gedichte zu interpretieren.

Was haben Sie in der Schule gelernt, das nicht im Lehrplan stand?
Als ich zur Schule ging, gehörten Sozial- und Selbstkompetenzen nicht explizit zu den Lernzielen (wahrscheinlich waren sie selbstverständlich). Einen Grossteil dieser Kompetenzen habe ich an der Schule gelernt.

Bildungsdirektion Nidwalden

KANTON
NIDWALDEN